

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.60 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Zug.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile 10 gr, Bildzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und Schwere Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marja, Biskupskiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 11. März 1938

Nr. 57

Jetzt wankt auch die letzte Säule des Sowjetreichs

GPU durchsuchte Blüchers Hauptquartier

Ein enger Freund des Marschalls unter dem Vorwurf der „Spionage“ verhaftet

London, 10. März. Die letzte noch überlebende und zugleich auch mächtigste Säule Sowjetrußlands, Marschall Blücher, der die rote Fernostarmee befehligt und über ein Gebiet regiert, das größer ist als China, scheint durch den Moskauer Schauprozeß nun auch insanken zu geraten. Wie der „Daily Express“ aus Warschau berichtet, hat die GPU vergangene Woche das Hauptquartier Blüchers in Chaborowsk durchsucht, eine Anzahl Dokumente beschlagnahmt und einen engen Freund des Marschalls, Warellis, verhaftet.

Warellis, der Sekretär der kommunistischen Partei für den Fernen Osten war, wirft man vor, mit Kijlow und Bucharin, die in den augenblicklich spielenden Theaterprozeß verwickelt sind, zugunsten fremder Mächte Spionage getrieben zu haben. Der „Daily Express“ hebt hervor, daß Warellis der erste unter den Freunden Blüchers sei, den die GPU verhaftete. In ganz Sowjetrußland frage man sich, ob Blücher der nächste sein werde, der als „Antifalinski“ abgeführt werde.

Neue Prozeßlawine

Beamte des Aussenkommissariats, Diplomaten und Armeeführer an der Reihe

Inzwischen geht, wie der Warschauer Korrespondent des Londoner Blattes weiter meldet, die „Mordaktion“ in Moskau weiter. Elf Angehörige des sowjetrussischen Außenamtes, darunter die Telephonistinnen, seien wegen „Sabotage und Trozkismus“ verhaftet worden. Den Mädchen werde vorgeworfen, Telephongespräche Litwinow-Finkelsteins abgelauscht und dann die Geheimnisse an ausländische Mächte verkauft zu haben.

In Kürze werden die früheren stellvertretenden Kriegskommissare Kuchimowitsch und Muklewitsch ebenfalls vor Gericht kommen. Das gleiche ist auch von den sehr zahlreichen Diplomaten zu sagen, die verhaftet wurden und denen demnächst der Prozeß gemacht werden soll. Hier handelt es sich um den ehemaligen Botschafter in Tokio und Berlin Turenem, in China Bogomolow, in Brüssel Rubinin, in Antara Karzki usw.

Schließlich wird die GPU nicht darauf verzichten, auch einen neuen Prozeß gegen die hohen Kommandeure der Roten Armee zu veranstalten, die in den letzten Wochen in Haft genommen wurden. Bekanntlich sind der Admiral Wiktorow, die ehemaligen Militärkommandeure von Leningrad bzw. Weißrußland Dybenko und Below sowie zahlreiche weitere Offiziere von ihren Posten entfernt und verhaftet worden.

In der polnischen Presse tauchen in letzter Zeit fortgesetzt Meldungen auf, die wissen wollen, daß auch Marschall Woroschilow bei Stalin in Ungnade gefallen sei. Heute greifen nun angesehenere Blätter, wie die „Gazeta Polska“, eine Meldung der AEG-Agentur auf, wonach die Tage Woroschilows gezählt seien. Im Falle seines Rücktritts werde er, so werde berichtet, bestenfalls einen der weniger verantwortlichen Posten in der Roten Armee übernehmen. Sein Nachfolger in der Leitung des Kriegskommissariats der Sowjetunion werde Fedko sein. Der gewaltige Vertrauensverlust Woroschilows sei darauf zurückzuführen, daß in den Reihen der Armee immer neue Oppositionszellen gegen Stalin aufgedeckt würden.

Noch ein Anschlag auf Stalin?

Gerüchte von einer Meuterei der Kreml-Brigade

London, 10. März. Aus Warschau bringt „Daily Mail“ eine aufsehenerregende Meldung über neue revolutionäre Umtriebe in Sowjetrußland. Zwei Obersten und ein Major der Kreml-Brigade seien unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie die gesamte Brigade zu einem Anschlag gegen Stalin überreden wollten. Weiter meldet man, daß Marschall Blücher möglicherweise veranlaßt worden sei, gegen Moskau zu marschieren, um die Ordnung nach dem Chaos wiederherzustellen, das durch den jetzigen Prozeß verursacht worden sei. Mehrere „treue“ Regimenter der GPU seien aber daraufhin von Leningrad nach

Moskau in aller Eile entsandt worden, und man erwarte, daß es aufs neue wieder zahlreiche Verhaftungen geben würde.

Chemaliger Spionagedeal über Stalins Morde

Budapest, 10. März. Der „Nj Nemzedek“ veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Mitarbeiters mit dem kürzlich aus Sowjetrußland geflüchteten früheren Chef des sowjetrussischen Militärspionagebüros, Wladimir Kriwitski, über die Hintergründe des Moskauer Schauprozesses.

In dem Gespräch betonte Kriwitski, er habe einwandfreie Angaben in der Hand, daß Kijrow von Stalin selbst umgebracht worden sei. Ueber den Tod Gorkis und Menschinskis

Der letzte „Angeklagte“ sagte aus

Magimow verzögerte ärztliche „Hilfe“ — Vertüüdung des „Urteils“ schon Freitag?

Moskau, 10. März. Als letzter „Angeklagter“ wird Magimow vernommen, dessen kurze Aussagen den wichtigsten Teil des Schauprozesses, nämlich das „Verhör“ der „Angeklagten“ abschließen. Magimow spielt nur eine bescheidene Rolle in der Reihe der „Beschwörer“. Er behauptet, daß Jenukidse ihm 1932 die Stellung als Privatsekretär bei Kuibyschew vermittelt habe. In der Folge will Magimow von Jenukidse und Zagoda den Auftrag erhalten haben, bei dem Anschlag auf Kuibyschew mitzuwirken, indem er das von den Ärzten vorgeschlagene falsche Heilverfahren bei dem Kranken unterstützte, sowie jeweils bei den akuten Anfällen des Herzleidens Kuibyschews die ärztliche „Hilfe“ hinausjögerte.

Hierauf wird die medizinische „Expertise“ über die „Verbrechen“ der Ärzte verlesen, die die „Anschuldigungen“ der „Anklage“ Punkt für Punkt „heiltätigt“.

Da der Staatsanwalt Wjshinski keine Fragen mehr zu stellen hat, ist das „Verhör“ der „Angeklagten“ beendet. Der Gerichtsvorsitzende kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichts geheime sein, also hinter geschlossenen Türen stattfinden.

Der weitere Verlauf des Schauprozesses dürfte sich etwa folgendermaßen abspielen: Am heutigen Donnerstag sprechen die Anwälte der „Angeklagten“, am Freitag vormittag kann mit dem Schlüsselwort gerechnet werden, und frühestens Freitag nachmittag oder Sonnabend mit der Verkündung des „Urteils“.

Regierung Chautemps zurückgetreten!

In letzter Minute vor Redaktionsluß wird uns aus Paris gemeldet:

Die französische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Chautemps hielt am heutigen Donnerstag vor der Kammer, die wegen der außerordentlichen Bedeutung der Sitzung voll befehlt war, seine Abschiedsrede. Als er seine Ausführungen beendet hatte, verließ er den Sitzungssaal und winkte den vollzähligen auf der Regierungsbank sitzenden Kabinettsmitgliedern zu, die mit ihm den Sitzungssaal verlassen. Chautemps begab sich sodann mit den Kabinettsmitgliedern ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik den Gesamttritt der Regierung zu unterbreiten.

Die Lage vor dem Rücktritt Chautemps'

Vor dem Rücktritt Chautemps' hatte sich folgende Situation ergeben:

Aus einer Berlaubarung der sozialdemokratischen Kammergruppe, die am Abend tagte, ergibt sich, daß die Sozialdemokraten mit dem Regierungsprogramm, das bekanntlich bestimmte Ermächtigungen für die Regierung vorsieht, nicht einverstanden sind und dieses Programm für unvereinbar halten mit den Verpflichtungen, die die Regierung bei ihrem Amtsantritt auf sich genommen habe.

Eine für den Abend angesetzte Sitzung des Linksausschusses der Kammer, dem die Volksfrontparteien angehören, mußte wegen

Unstimmigkeiten zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten abgesetzt werden. Die Kommunisten, die gegen eine Fühlungnahme mit der Regierung sind, beklagten sich darüber, daß die Sozialdemokraten die Beschlüsse ihrer Kammergruppe der Regierung überbrachten.

Auch im Kabinettsrat stritten gestern zwei Hauptmeinungen heftig gegeneinander. Ein Teil der Minister sprach sich für den sofortigen Rücktritt der Regierung noch am Mittwoch aus, der andere Teil dagegen wollte die Kammerausprache abwarten. Nach vielem Hin und Her setzte sich schließlich der Standpunkt Chautemps' durch, und die Regierung beschloß, sich am heutigen Donnerstag der Kammer zu stellen, worauf sie nach der Rede Chautemps' zurücktrat.

äußerte sich Kriwitski dahin, daß Stalin selbst die beiden vergiftet habe.

Zum Schluß erklärte Kriwitski, das russische Volk könne zwar die schwersten Leiden ertragen, eines Tages aber werde es doch das Blutbad des roten Diktators nicht weiter dulden.

Chamberlain brandmarkt Moskauer Lügen

London, 10. März. An den Premierminister Chamberlain wurden am Mittwoch im Unterhaus mehrere Anfragen wegen der Behauptungen im Moskauer Schauprozeß gerichtet, daß der englische Geheimdienst eine unterirdische Tätigkeit gegen die Sowjetregierung entfaltet haben solle. Der Premierminister erklärte, die „Zeugen“-Aussagen in diesem Verfahren könnten sich möglicherweise innerhalb der Sowjetunion nachteilig auf die englisch-sowjetrussischen Beziehungen auswirken. Er bezweifelte aber, daß man diesen Behauptungen, die völlig unwahr seien, in England oder irgendwo sonst außerhalb der Sowjetunion Glauben schenken werde. Die englische Regierung habe sich keines Bruchs des Abkommens mit Sowjetrußland schuldig gemacht. Keiner von denen, die in Moskau als im Dienste des britischen Geheimdienstes stehend genannt worden seien oder eine unterirdische Tätigkeit gegen die Sowjetregierung ausgeübt haben sollen, sei im Dienst der britischen Regierung gewesen.

Auf die Frage des konservativen Abgeordneten Ramsay, ob Chamberlain der sowjetrussischen Regierung nicht klarmachen wolle, daß der internationale Ruf Englands nicht dazu geeignet sei, um als schwindelhaftes Beweismaterial mißbraucht zu werden, ging der Premierminister nicht ein.

Ernüchterung in der Schweizer Sozialdemokratie

Basel, 10. März. Die Schweizerische Sozialdemokratie, die noch zum 20jährigen Bestehen der Sowjetunion Huldigungsartikel an die Adresse Stalins veröffentlichte, die aber sehr bald aus den eigenen Reihen als widersinnig bezeichnet wurden, ist durch den jetzigen furchtbaren Prozeß gegen 21 führende Politiker vollständig ernüchtert. Ihre Presse kann nicht weit genug von den Moskauer Vorgängen abrücken. Sie protestiert leidenschaftlich gegen die Moskauer Justizkomödie.

Scharfe Kritik an der britischen Zivilluftfahrt

Cadman-Ausschuss deckt zahlreiche Mängel auf

London, 10. März. Auf Grund einer Debatte über die britische Zivilluftfahrt, die im November v. S. im Unterhaus stattgefunden hatte und in deren Verlauf der Unzureichendheit mit der Zivilluftfahrt in England Ausdruck gegeben worden war, wurde ein Untersuchungsausschuss, der sogenannte Cadman-Ausschuss, eingesetzt. In diesen Tagen wurde nun in London der Bericht dieses Ausschusses veröffentlicht. Darin kommt nun die Kommission zu dem Ergebnis, daß die Zustände in der britischen Zivilluftfahrt „zu mehr als Befürchtungen“ Anlaß geben. Besonders die Leitung der Imperial Airways wird einer heftigen Kritik unterzogen. Der Bericht stellt fest, daß die Imperial Airways in ihrer Zusammenarbeit mit dem Luftfahrtministerium vollkommen versagt hat.

Ein gleichzeitig mit dem Cadman-Bericht veröffentlichtes Memorandum der Regierung zeigt, daß diese fast alle im Bericht enthaltenen Vorschläge zur Verbesserung der Lage in der britischen Zivilluftfahrt angenommen habe. Auch die Regierung erklärt sich bereit, den Posten eines Unterstaatssekretärs im Luftfahrtministerium zu schaffen, dessen besondere Aufgabe die Hebung der Zivilluftfahrt sein wird.

Minderheitendebatte im Senat

Senator Jeszke und das „Prinzip der Gegenseitigkeit“

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. März. Die gestrigen Beratungen im Senat über den Haushalt des Innenministeriums waren in breitem Maße der Minderheitenfrage gewidmet.

Senator Jeszke stellte sich auf den Standpunkt, daß der Grundsatz der Gegenseitigkeit in den Minderheiten-erklärungen vom 5. November festgelegt worden sei. Es gebe Gebiete, auf denen die polnische Bevölkerung in Deutschland nicht besitze, z. B. hätte die polnische Bevölkerung in Deutschland keine parlamentarische Vertretung. Mit herzlichen Worten begrüßte Senator Jeszke die Tagung des Polenbundes in Deutschland. Die deutsche Bevölkerung in Polen sei kein Element der Kolonisation (?). Mit dem deutschen Standpunkt, „Minderheit ist wer will“, könnte Polen sich nicht einverstanden erklären. Auf die Erfüllung der Minderheitenerklärung vom 5. November warte die polnische Minderheit in Deutschland noch immer. Die deutschen Vorwürfe wegen der Agrarreform in Polen und Pommerellen erklärte Senator Jeszke für vollständig unbegründet (?). In der Wojewodschaft Polen hätte das deutsche Eigentum im Jahre 1919 36 Prozent ausgemacht und sei bis zum Jahre 1937 um kaum 2 Prozent gefallen (?). In Pommerellen hätte das deutsche Eigentum im Jahre 1919 60 Prozent betragen und gegenwärtig sei noch immer 55 v. H. in deutschen Händen (?). Ob es normal sei, daß eine so unbedeutende Gruppe der Bevölkerung in Pommerellen mehr als die Hälfte des Bodens besitze? Senator Jeszke schloß mit einer Huldigung „für die polnischen Brüder in Deutschland“.

Zu den Ausführungen des Pöjener Senators ist zu sagen, das es interessant wäre zu erfahren, welche Haltung das polnische Außenministerium zu der Behauptung, in der Minderheitenerklärung vom 5. November seien die Grundsätze der Gegenseitig-

keit festgelegt, sagen würde. Die deutsch-polnische Minderheitenerklärung vom 5. November legt allgemeine Grundsätze fest, zu deren Erfüllung sich beide Regierungen bekennen. Diese Erfüllung muß sich aber natürlich nach den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Minderheiten richten. Wenn die polnische Bevölkerung in Deutschland keine parlamentarische Vertretung hat, so liegt das in der besonderen politischen Struktur des Deutschen Reiches. In anderen Fällen pflegt gerade die polnische Seite sich stets entschuldigend auf die Verschiedenheit der Verfassungen beider Länder zu berufen, um damit zu begründen, daß von den polnischen Behörden nicht in derselben Weise eingegriffen werden könne wie von den entsprechenden deutschen. In diesem Falle ist der Hinweis des Senators Jeszke um so verwunderlicher, als ja auch das Deutschtum in Polen — obwohl die Staatsstruktur hier eine andere ist — auch nicht die parlamentarische Vertretung hat, die seiner Stärke entsprechen würde. Man denke nur daran, daß im Sejm kein einziger deutscher Abgeordneter sitzt und im Senat nur zwei vom Herrn Staatspräsidenten ernannte deutsche Senatoren.

Das Interesse für die Tagung des Polenbundes in Berlin ist erfreulich. Wir hoffen, daß Senator Jeszke die Gegenseitigkeit nicht vergessen wird, wenn es sich um deutsche Tagungen in Polen handelt, die ihr völkische Verbundenheit mit dem Mutterland in gleicher Weise zum Ausdruck bringen.

Auf die verschiedenen Vorwürfe, die von polnischer Seite während der Senatsitzung gegen die ukrainische Bevölkerung zum Ausdruck gebracht wurden, antwortete der ukrainische Senator Lucki. Es sei unverständlich, daß den Ukrainern Vorwürfe gemacht würden, weil sie keine gemeinsamen Organisationen mit den Polen hätten. Jedes Volk habe das Recht, sein Volkstum zu pflegen, und dieses Recht sei in Polen ausdrücklich in der Verfassung niedergelegt. Es würde auch nicht im Interesse des pol-

nischen Staates liegen, wenn den Ukrainern dieses Recht beschnitten würde. Er glaube außerdem, daß die polnischen Redner nicht entzückt sein würden, wenn man die Polen im Auslande dazu zwingen würde, ihre besonderen Organisationen aufzugeben. Man könne nicht die Mentalität der Nomaden anerkennen, die den Grundsatz haben: „Wenn ich deine Frau stehle, so ist es gut; wenn du mir meine Frau stiehst, so ist es schlecht.“

Auch die Juden spielten in der gestrigen Diskussion eine große Rolle. Es wurde ihnen vorgehalten, daß Rothschild im Jahre 1919 erklärt habe, das Judentum würde es verhindern, daß Polen Wilna, Oberschlesien und den Zugang zum Meer erhalte. Senator Judakowski sagte, daß die Unzufriedenheit über die Juden wachse. Als der jüdische Senator Schorr behauptete, in der jüdischen Geschichte gebe es keine Vorgänge, nach denen die Juden selbst untolerant gewesen seien, erwiderte Senator Petraznycki, er wundere sich über die geschichtliche Unkenntnis eines Mannes, der sich

Professor nenne. Es sei allgemein bekannt, daß in der Periode der hellenischen Kultur das einzige nicht tolerante Volk die Juden gewesen seien. Er erinnerte an die jüdische Gesetzgebung, die die Vertreibung aller Fremder aus Palästina durchführte.

Gazeta Polska zur Polenbundtagung

Warschau, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Tagung des Polenbundes in Berlin schreibt Smogorzewski einen Artikel in der „Gazeta Polska“, in dem er das vollständige Gelingen der Veranstaltung feststellt. Die Führer des Polenbundes seien Menschen einer großen Idee, die ein flammenbes polnisches Herz besäßen, Menschen des Glaubens und des Kampfes, des Widerstandes und der Ausdauer. Nach einer genauen Schilderung der Tagung glaubt Smogorzewski behaupten zu können, in materieller Beziehung hätte die deutsche Minderheit in Polen ein ungeheures Uebergewicht über der polnischen Minderheit in Deutschland.

Die Atmosphäre der politischen Entspannung zwischen dem Reich und Polen sei eine Grundbedingung des normalen Lebens und der Entwicklung beider Minderheiten, eines Lebens und einer Entwicklung, die auf eine wirkliche Gegenseitigkeit gestützt sei.

Weitgehende Zusammenarbeit zwischen Polen und Italien

Die amtliche Verlautbarung zu den römischen Besprechungen Bedes Gemeinsamer Besichtigungsflug mit Mussolini

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 10. März. Als Außenminister Bed gestern den Flugplatz Guidoni besichtigte, erschien plötzlich unerwartet Mussolini und lud ihn zu einem Flug über die Pontinischen Sümpfe ein. Das Flugzeug wurde dabei von Mussolini selbst gesteuert. Bei dem Flug konnte die italienische Kolonisationsarbeit sehr gut besichtigt werden.

Am Nachmittag stattete der polnische Außenminister Graf Ciano einen letzten Besuch ab. Das Gespräch dauerte ungefähr eine Stunde. Damit war das offizielle Programm der Reise des polnischen Außenministers erschöpft. Bed bleibt vorläufig noch zur Erholung in Italien und wird sich wahrscheinlich nach Neapel begeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch einmal in privater Form mit Graf Ciano zusammentreffen wird. Bei seinem letzten Gespräch lud Außenminister Bed seinen italienischen Kollegen nach Polen ein. Graf Ciano nahm die Einladung an, jedoch wurde der genaue Zeitpunkt des Gegenbesuches noch nicht festgelegt.

Ueber das Ergebnis der Gespräche wird eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, die besagt, daß ein freundschaftlicher Gedankenaustausch über verschiedene Probleme der allgemeinen Politik und über Fragen, die beide Länder unmittelbar berühren, geführt wurde, und die Uebereinstimmung der Ansichten zur gegenseitigen Zufriedenheit festgestellt worden sei. Es sei beschlossen worden, den Gedankenaustausch fortzusetzen, und die Absicht bestätigt worden, auf dem Felde der Po-

litik, der Wirtschaft und der Kultur eine aufrichtige und herzliche Zusammenarbeit beider Länder auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen und des gemeinsamen Willens zur Erhaltung der Ordnung und des Friedens fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

Die „Gazeta Polska“ bemerkt in ihrem Artikel, daß bei den Gesprächen die Lage im Donauraum wie auch das Verhältnis zu den westeuropäischen Mächten behandelt wurde. Man könne feststellen, daß die Erwartungen, die Polen in bezug auf den Standpunkt Italiens gegenüber gewissen Problemen hegte, im Verlauf der Gespräche Minister Bedes noch eine Bestätigung und Präzisierung gefunden haben. In seiner Gesamtheit sei der Besuch Bedes in Rom eine Befestigung und Entwicklung der Freundschaft und der italienisch-polnischen Zusammenarbeit in der europäischen Bedeutung dieses Wortes.

Auf der Pressekonferenz führte Außenminister Bed aus, daß zwei Gründe zu seiner Reise nach Rom geführt hätten. Einmal sei es die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern und zum zweiten Male Fragen allgemeiner Natur. Durch die Gespräche sei eine weitgehende Zusammenarbeit geschaffen worden. Am Schluß seiner Ausführungen verlas Minister Bed eine Erklärung, in der er seinen Dank für den herzlichen Empfang in Rom zum Ausdruck brachte. Der Zeitpunkt, den wir gegenwärtig durchleben, sei ein Wendepunkt auf vielen Gebieten der europäischen Politik. Es sei notwendig, eigene Leitgedanken zu besitzen und den Willen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten. Nützlich sei auch das größte gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern. In der gegenwärtigen schwierigen Lage genügen nicht mehr Briefe und Telegramme, sondern die einzelnen Minister müßten die politische Atmosphäre der anderen Länder und die Art des Denkens ihrer politischen Leiter verstehen. Polen habe Italien immer für ein unentbehrliches und wertvolles Element der europäischen Zusammenarbeit angesehen. Außenminister Bed hob zum Schluß noch besonders hervor, daß das Zusammentreffen mit der italienischen Jugend einen starken Eindruck auf ihn gemacht habe.

Arbeiter unter MG-Feuer

Die Zustände in Sowjetspanien immer schlimmer — Kommandierte „Maffientundgebungen“ jollen Mut stärken

Bilbao, 10. März. Zum 18. März werden von den sowjetspanischen Organisationen große Vorbereitungen getroffen, um durch die Mobilisierung größerer Menschenmassen und durch verstärkte antifaschistische Agitation nach sowjetrussischem Vorbild über die immer stärker werdende Hungerkatastrophe und die militärischen Niederlagen hinwegzutäuschen. Ferner hofft man, durch derartige Maßnahmen den völlig zusammengebrochenen Widerstandswillen hinter der Front zu heben.

Die beachtlichsten „Kundgebungen“ werden von der sowjetspanischen CPW organisiert und durchgeführt. Schon jetzt ist bekannt, daß die Bevölkerung in Barcelona zwangsmäßig in einzelne Gruppen eingeteilt wurden, die dann unter dem Kommando sowjetspanischer CPW-Leute auf den Versammlungsplätzen zu erscheinen haben.

In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant, daß die von sowjetspanischer Seite mit viel Klänge angekündigte „neue Arbeitsära“ mit einem großen Reinfall geendet hat. Trotz strengster Anweisungen haben die in den anarchistischen Organisationen zusammengeschlossenen Personen ihre Arbeitsstellen verlassen und jede weitere Arbeitsleistung verweigert. So ist es im Verlaufe des Mittwochs zu zahlreichen Zusammenstößen gekommen, bei denen starke Abteilungen der internationalen sowjetspanischen Formationen mit Maschinenpistolen und Maschinengewehren gegen die Streikenden vorgegangen sind.

Bolschewistische Aragon-Front eingedrückt

Salamanca, 10. März. Wie der nationale Secresbericht mitteilt, durchbrachen die nationalen Truppen an der Aragon-Front die feindlichen Linien in vier Abschnitten und überzrannten alle bolschewistischen Stellungen einschließlich der Reserverstellungen. Sie drangen bis zu einer Tiefe von acht Kilometern vor. Zahlreiche Drischastten wurden besetzt und viele Gefangene gemacht. Umfangreiches, noch nicht zu übersehendes Kriegsmaterial wurde erbeutet. Der Vormarsch dauert an.

Die Frontberichterstattung des Hauptquartiers bestätigt, daß die nationalen Truppen bereits am ersten Tage der Offensive die für drei Tage gesteckten militärischen Ziele erreicht haben.

Rom, 10. März. Zu dem Thema: Einmischung zugunsten Italiens und den fortgesetzten Kriegsmateriallieferungen, die aus

Sowjetrußland, der Tschchoslowakei und Frankreich über die Pyrenäengrenze geschickt werden, veröffentlicht „Giornale d'Italia“ neue bezeichnende Einzelheiten

Danach haben die Machthaber von Barcelona ihren Pariser Vertreter wissen lassen, daß sie keinerlei Abkommen zur Zurückziehung der Freiwilligen zustimmen würden und ihm gleichzeitig Anweisung gegeben, die Freiwilligen-Transporte zu beschleunigen. Die rotspanische Vertretung in Paris sei dementsprechend gerade in diesen Tagen mit der Verteilung von sowjetspanischen Wäffen an 5600 hauptsächlich in Frankreich und einigen anderen europäischen Ländern neu angeworbene „Freiwillige“ beschäftigt. Es seien ferner 350 für Spanien bestimmte Flugzeuge unterwegs.

Zusammenstoß in der belgischen Kammer

Die Rechte wehrt sich gegen die Durchbringung der Kemler mit Margiften Janson droht mit Rücktritt

Brüssel, 10. März. In der belgischen Kammer kam es am Mittwoch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Regierung und der Rechten, in dessen Verlauf der Ministerpräsident mit dem Rücktritt drohte und die Vertrauensfrage stellte.

Ministerpräsident Janson wurde von mehreren Abgeordneten der zum Regierungsbündel gehörenden katholischen Rechten scharf angegriffen. Der katholische Abgeordnete Philippart warf der Regierung in einer Interpellation die Befehung wichtiger Verwaltungssachen mit Margiften vor. Er bedauerte es, daß mit der Aufnahme der sozialdemokratischen Partei in die Regierung ein „Abrutschen nach links“ eingetreten sei. Philippart kritisierte insbesondere die Ernennung des früheren radikalen sozialdemokratischen Abgeordneten und Gewerkschaftsführers Renier zum Direktor der belgischen Sparkasse.

Der Fraktionsführer des rechten Flügels Carton de Wiart unterstützte die Interpellation und erklärte, daß Renier, der in der Vergangenheit margifistische Streiks, Attentate und revolutionäre Veruche organisiert habe, völlig ungeeignet für diesen Posten sei. Auf diesem Kurs könne die Rechte der Re-

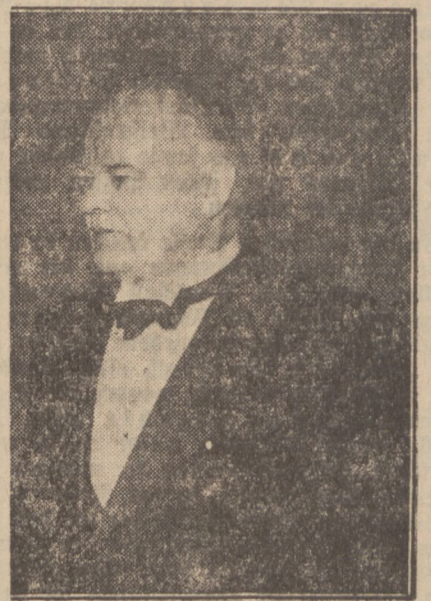
gierung nicht mehr folgen. Diese Erklärung wird dauernd von lauten Zwischenrufen der margifistischen Abgeordneten unterbrochen.

Ministerpräsident Janson erwiderte, daß er sich voll und ganz hinter Renier stelle. Er sagte dann: „Ich habe genug. Ich stelle die Vertrauensfrage. Entweder nehmen Sie meine Wahl an, oder ich werde zurücktreten.“ Er fügte hinzu, daß die Leitung einer aus drei Parteien bestehenden Regierung außerordentlich schwierig sei und Zugeständnisse erfordere.

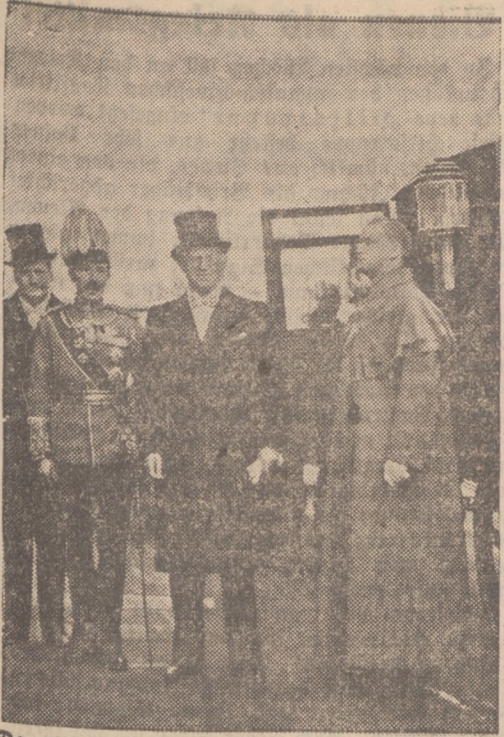
Die Registenpartei brachte eine Tagesordnung ein, in der die Ernennung Reniers ebenfalls abgelehnt wird.

Die Abstimmung über die von Janson gestellte Vertrauensfrage findet am heutigen Donnerstag statt.

Der Zwischenfall in der Kammer ist kennzeichnend für die scharfe Kritik, die von Seiten der Rechtsparteien an gewissen Maßnahmen der Regierung Janson und insbesondere an der Durchföhung des Verwaltungsapparates mit Margiften geübt wird. In diesem Zusammenhang gehören auch die scharfen Angriffe gegen die Finanzpolitik.



Er - Präsident Hoover, der sich auf einer Europareise befindet, ist heute aus Berlin in Polen eingetroffen



Der neue amerikanische Botschafter in London Joseph P. Kennedy, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in London, bei seiner Abfahrt zum Buckingham-Palast, in dem er dem englischen König sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Links neben ihm der Marschall des Diplomatischen Korps, Sir Sidney Clive

Ribbentrop in London

London, 10. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf mit seiner Frau am Mittwoch nachmittag in London zu dem angekündigten Abschiedsbesuch ein.

Der deutsche Geschäftsträger, Gesandter Woermann, hatte sich zu seiner Begrüßung in Dover eingefunden. In London wurde der Minister von den Mitgliedern der deutschen Botschaft, dem Landesgruppenleiter Karlowa und zahlreichen Angehörigen der deutschen Kolonie am Bahnhof empfangen. U. a. hatte sich zur Begrüßung des Reichsaußenministers auch der österreichische Gesandte in London, Baron Franzenslein am Bahnhof eingefunden.

Am Nachmittag gaben Herr und Frau von Ribbentrop in der deutschen Botschaft einen Abschiedsempfang für die Deutschen Londons.

Zum 50. Todestag Kaiser Wilhelms I.

Berlin, 10. März. Aus Anlaß des 50. Todestages Kaiser Wilhelms I., des Begründers des Zweiten Reiches, wurden am Mittwoch vormittag im Charlottenburger Mausoleum, der letzten Ruhestätte Kaiser Wilhelms des Großen, zahlreiche Kränze niedergelegt.

Kurz nach 12 Uhr erschien Generaloberst von Brauchitsch in Begleitung von General Beck, General Fromm und General von Witzleben mit einem großen prachtvollen Kranz des Führers.

Regierungsumbildung in Ungarn

Ministerpräsident Daranyi wieder beauftragt — Außenminister Kanya auf der neuen Ministerliste

Budapest, 10. März. In der Ministerratsitzung vom Mittwoch ist eine Umbildung der ungarischen Regierung beschlossen worden. Der Ministerrat, der in den späten Nachmittagsstunden zusammentrat, unterbrach seine Verhandlungen gegen 18 Uhr. Ministerpräsident Daranyi begab sich zum Reichsverweser und übergab ihm den Rücktritt der Regierung, der jedoch nur einen rein formellen Charakter trägt. Der Reichsverweser hat unverzüglich den Ministerpräsidenten Daranyi zum Ministerpräsidenten der neuen Regierung ernannt.

Die Umbildung der Regierung steht im Zusammenhang mit dem Aufbauprogramm

Ministerpräsidenten Daranyi zum Ministerpräsidenten des neuen Kabinetts ernannt, mit der gleichzeitigen Aufforderung, ihm seine Vorschläge zur Bildung des neuen Kabinetts zu unterbreiten.

In dem neuen von Ministerpräsident Daranyi umgebildeten Kabinetts haben Außenminister von Kanya, Innenminister Kóder, Unterrichtsminister Szell, Industrie- und Handelsminister Borne mija ihre Portefeuille behalten.

Neueingetreten in die Regierung sind als Landwirtschaftsminister der bisherige Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Dr. F. Marschall; als Justizminister der bisherige

Deutsche Vereinigung

Am Sonntag, dem 13. März, veranstaltet der Hindenburgbund um 12 Uhr im Evangelischen Vereinshaus eine Heldengedenkfeier.

Außerdem findet um 3 1/2 Uhr eine deutsche Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof statt, wobei der deutsche Generalkonsul in Bozen einen Kranz niederlegen wird. An beiden Veranstaltungen nehmen die Mitglieder der Deutschen Vereinigung geschlossenen teil!

der Regierung, über das Ministerpräsident Daranyi am 5. dieses Monats in Raab gesprochen hatte.

Zu der Kabinettsbildung wird eine amtliche Mitteilung verbreitet, in der es heißt: In der am Mittwoch nachmittag abgehaltenen Ministerratsitzung vertrat Ministerpräsident Daranyi die Auffassung, die Regierung möge noch vor der Unterbreitung der Gelegenheitswörter über die Durchführung des neuen Aufbauprogramms von 1 Milliarde Pengö dem Reichsverweser ihre Demission anbieten. Da der Ministerrat sich einstimmig dieser Auffassung anschloß, begab sich Ministerpräsident Daranyi sofort zum Reichsverweser, der den Rücktritt des Kabinetts annahm und den Mi-

Staatssekretär im Justizministerium Milecz; als Finanzminister der bisherige Präsident des Bodenkreditinstitutes Abgeordneter Kemeny-Schneller und als Minister ohne Portefeuille der Präsident der Nationalbank Imredy.

Zum Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium ist Abgeordneter Graf Michael Teleki und zum Staatssekretär im Justizministerium der Abgeordnete Martin Canyi ernannt worden. Die Betrauung des Präsidenten der Nationalbank Imredy als Minister ohne Portefeuille erfolgte zum Zweck einer einheitlichen Leitung der Wirtschaftspolitik des Landes.

Hochspannung in Indien

Ausnahmestand in Allahabad — Krach im Parlament

London, 10. März. Nach Londoner Zeitungsberichten aus Bombay herrscht augenblicklich wieder beträchtliche Spannung in den verschiedensten Gebieten von Britisch-Indien. In vielen Orten mußten die Behörden äußerste Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um den Ausbruch von Unruhen im Keime zu ersticken, so u. a. in Suknow und Moradabad. In Allahabad hätten Mohammedaner die Teilnehmer an einer Hindu-Hochzeit tätlich angegriffen. Es sei zu Demonstrationen gekommen, so daß der Ausnahmezustand über die Stadt verhängt wurde. Die Geschäfte seien fast alle geschlossen. Mehrere Häuser seien niedergebrannt worden. In Suknow durchstreiften Militärpatrouillen ständig die Straßen. Als Hauptursache dieser Unruhen geben die englischen Blätter Auseinandersetzungen zwischen Großgrundbesitzern und Pächtern an.

Zu stürmischen Szenen kam es am Mittwoch im indischen Parlament, als über den Finanzvoranschlag abgestimmt werden sollte. Als dem Hause mitgeteilt wurde, daß der Generalgouverneur sämtliche Positionen des Voranschlages, die vom Haus während der Haushaltsausprache gestrichen worden waren, wieder eingeseht habe, antworteten die Kongreßpartei mit Rufen wie „Schluß mit dieser Farce“, „Zurücktreten!“ und „Schande“. Darauf verließen die meisten Kongreßvertreter und einige andere Abgeordnete den Saal.

Fast 11 Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 10. März. Nach Schätzungen eines amerikanischen Gewerkschaftsverbandes betrug die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen im Januar 1938 10 973 000 gegenüber 9 241 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Beschäftigung habe jedoch seit Ende Januar etwas zugenommen.

Bereits 383 Bürgermeister zurückgetreten

Paris, 10. März. Die Demissionsbewegung unter den nordafrikanischen Bürgermeistern, über die wir dieser Tage berichteten, hat am Mittwoch gewaltig zugenommen. Die Gesamtzahl der zurückgetretenen Bürgermeister beläuft sich allein im Departement Algier auf 320, während im Departement Constantine bis jetzt 63 Bürgermeister zurückgetreten sind.

Forderungen der Slowaken

Prag, 10. März. In der Senatsausprache über die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Hodza legte der Senator der Slowakischen Volkspartei Mederly die Forderungen der Slowaken dar. Seine Partei habe sich bei den Verhandlungen über den Eintritt in die Regierung nicht mit persönlichen Garantien zufrieden geben können, sie habe vielmehr verlangt: Verfassungsmäßige Anerkennung der slowakischen Nation, Dezentralisation der Exekutivgewalt, eine gegebene Körperschaft der Slowakei für alle die Slowakei betreffenden Fragen und schließlich die Errichtung eines Schulrates. Die tschechische Regierung habe diese Verhandlungsgrundlage allerdings nicht angenommen.

In Kürze

Streikdrohung in England. In England hat die Gewerkschaft der im Transportgewerbe Beschäftigten vom gesamten Lastwagengewerbe eine Lohnerhöhung von sechs Schillingen die Woche gefordert. Sollte dieser Forderung nicht bis zum 26. März entsprochen sein, wird ein allgemeiner Streik des Lastwagengewerbes angekündigt.

Neuer Präsident des britischen Geheimen Staatsrates. König Georg VI. von England hat am Mittwoch der Ernennung von Viscount Halifax zum Präsidenten des Geheimen Staatsrates als Nachfolger von Lord Halifax zugestimmt.

Selbstmord des griechischen Gesandten in Moskau. Der griechische Gesandte in Moskau Nicapulo hat am Dienstag in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Als Grund dafür ist, wie verlautet, das unheilbare Leiden des Gesandten (Magentrebs) anzusehen.

Wer gilt in Rumänien als Jude? Die seit langem angekündigte Durchführungsordnung zum Gesetz über die Nachprüfung der Staatsbürgerschaften ist erschienen. Von Bedeutung ist die Bestimmung, daß als Jude angesehen wird, wer sich vor dem 1. Dezember 1918 zum jüdischen Glauben bekannt hat, auch wenn er nachträglich zu einem anderen Bekenntnis übergetreten ist.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Druckarnia i Wydawnictwo, Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die Zoppoter Waldfestspiele im Wagner-Jahr

In diesem Jahr rüsten die deutschen Kunststätten, um den 125. Geburtstag Richard Wagners würdig zu begehen. Die Zoppoter Waldfestspiele, die seit Jahren zu einer Kunststätte zur Pflege der Werke des Bayreuther Meisters geworden sind, werden in diesem Jahre einen Höhepunkt ihrer bisherigen künstlerischen Leistungen bringen, der für das gesamte deutsche Kulturleben von weittragender Bedeutung sein wird. Bereits jetzt wird eifrig an der Neuinszenierung des „Ringes der Nibelungen“ gearbeitet, der in diesem Jahr zum ersten Male vollständig, also mit Einschluß des „Rheingold“ im Zoppoter Walde gegeben wird. Es ist dies zugleich die erste Aufführung des Ringes der Nibelungen auf einer Naturbühne. Das Orchester soll wieder 130 Musiker fassen, und zwar nur Künstler von den bedeutendsten Theatern, darunter Kammermusiker aus Berlin, Dresden usw. und ferner das Tubenquartett der Berliner Philharmoniker.

Der Spielplan der Zoppoter Waldoper ist auf neun Abende erweitert worden. Den Beginn macht am Sonntag, dem 17. Juli, ein großes Eröffnungskonzert mit dem gesamten Festspielorchester unter Mitwirkung der ersten Wagnerjäger. Am 19. und am 21. Juli wird noch je einmal der „Lohengrin“ aufgeführt, dessen großer Erfolg vom Vorjahr her noch in bester Erinnerung ist. Am 24. Juli, einem Sonntag, nimmt dann der „Ring“ mit „Rheingold“ seinen Anfang. Am 26. Juli folgt die „Walküre“, am 28. Juli „Siegfried“ und am 31. Juli die „Götterdämmerung“. „Rheingold“ und „Götterdämmerung“ werden am 2. und 4. August je einmal wiederholt.

Die Gesamtleitung hat wieder Generalintendant Hermann Merz. Als Dirigenten werden sich, wie in den letzten Jahren, die Staatskapellmeister Professor Heger-Berlin und Karl Tutzin-München abwechseln. Der Chor wird abermals in der imposanten Stärke von 500 Sängerinnen und Sängern aufzutreten. In den „Lohengrin“-Aufführungen wird Kammerjägerin Inger Karén von der Staatsoper Dresden wieder die Dritrud singen, und auch für die Partien der Elsa und des Lohengrin sind deren ausgezeichnete Vertreter des Vorjahres wiedergewonnen: Kammerjägerin Hertha Faust von der Staatsoper Hamburg und Kammerjäger Eppind Laholm vom Deutschen Opernhaus Berlin. Im „Ring“ werden u. a. beschäftigt sein die Kammerjägerinnen Inger Karén, Margarete Freund-Döber, Staatsoper Berlin, Hertha Faust, Else Blank, Staatsoper Karlsruhe, und die Kammerjäger Gotthelf Pistor, Deutsches Opernhaus Berlin, Eppind Laholm, Sven Nilsson, Staatsoper Dresden, Heinrich Lejmer, Staatsoper Dresden, Hermann Wiedemann, Staatsoper Wien, Viktor Hopf, Staatsoper Wiesbaden, Marg Roth, Staatsoper Stuttgart, und Hans Hermann Nilsson, Staatsoper München. Ueber weitere Engagements schweben noch Verhandlungen.

Sowohl dieser erstmalige Versuch, den gesamten Ring auf einer Naturbühne von den gewaltigen Ausmaßen der Zoppoter Waldfestspiele auszuführen, als auch die hervorragende Besetzung der Hauptpartien, die seit Jahren den Aufführungen der Zoppoter Waldoper das Gepräge gibt, sichern den Festspielen dieses Jahres eine ganz besondere Anziehungskraft auf die gesamte kunstliebende Bevölkerung nicht nur Danzigs und des Ostens, sondern aus dem ganzen Reichsgebiet und dem Ausland. Die Zoppoter Waldfestspiele, bei denen sich die Vorteile der naturgegebenen Voraussetzungen mit den höchsten Leistungsfähigkeit entwickelten technischen Hilfsmitteln verbinden, haben als ein Kunsttempel der Werke Richard Wagners einen solchen Ruf erworben, daß sie das Wagnis der geplanten höchsten Entfaltung aus Anlaß des Wagner-Jahres wohl unternehmen können in der Erwartung, daß dieses Bekenntnis zu Richard Wagner und dieser Wille zur deutschen Kunst und Kultur einen weit über die Grenzen Danzigs hinausgehenden Widerhall finden wird. (Op.)

Kunst und Wissenschaft

Zum 125. Geburtstag Friedrich Hebbels. Anlässlich des 125. Geburtstages Friedrich Hebbels veranstaltet die Hebbel-Gemeinde in der Zeit vom 17. bis 20. März Gedenkfeiern in Hamburg und Besselburen. Auf der Hauptveranstaltung am 17. März in der Hamburger Musikhalle wird der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer-Schlosser, den Festvortrag halten.

Das Staatliche Schauspielhaus wird an den ersten beiden Tagen in Hamburg in einer Neuinszenierung Hebbels „Herodes und Marianne“ und „Maria Magdalena“ und am Sonntag, dem 20. März, in Besselburen im Gedankraum des Hebbelhauses „Gyges und sein Ring“ zur Aufführung bringen.

Großer Gastpielerfolg des Berliner Schiller-Theaters in Preßburg. Das Gastspiel des Berliner Schiller-Theaters unter dem Protektorat des Schulministers Dr. Franke wurde für das gesamte östliche Deutschland der Stadt Preßburg zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Aufführung von Calderons „Richter von Zalamea“, der u. a. zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens sowie sämtliche Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie bewohnten, hat einen tiefen Eindruck und den Wunsch nach weiteren Gastspielen reichsdeutscher Bühnen hinterlassen.

Die Preßburger Juden hatten übrigens weder Mühen noch Kosten gescheut, um schon Tage vorher eine planmäßige Boykotttheke gegen das Gastspiel aufzuziehen. Die Werbeplakate des Theaters wurden mit handgeschriebenen Zetteln überklebt, die die Aufschrift: „Boykottiert!“ trugen. Vor der Synagoge wurden Flugzettel verteilt, die folgenden Wortlaut hatten: „Juden! Hitler-Deutschland ist unser Feind! Meidet das Gastspiel der Berliner Schillerbühne!“ Die Preßburger Juden hatten sich aber unnötige Ausgaben gemacht, denn die Vorstellung war restlos ausverkauft.

Festwoche der Hamburgischen Staatsoper. Die Hamburgische Staatsoper kann in diesem Jahre als älteste ständige Opernbühne Deutschlands auf eine ununterbrochene Tradition von 260 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet vom 26. März bis 2. April in Hamburg eine Festwoche statt, die unter dem Titel „Meisterwerke der deutschen Oper“ Aufführungen von Händel, Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Wagner, Richard Strauß und Pfitzner bringen wird.

Die feilliche Aufführungstheke soll — mit Ausnahme weniger ständigen Gäste — grundsätzlich von den eigenen Kräften der Hamburgischen Staatsoper getragen werden. Die Vorstellung des „Fliegenden Holländers“ am 31. März ist zugleich als offizielle Festaufführung aus Anlaß der Verwirklichung Groß-Hamburgs bestimmt worden.

100 Jahre Mozart-Stiftung. In der Zeit vom 7. bis 15. Juni feiert die Mozart-Stiftung in Frankfurt ihr hundertjähriges Bestehen. Das Programm des Festes sieht u. a. eine große Rundgebung auf dem Römerberg vor, an der die 4000 Sänger, die den Frankfurter Vereinen angehören, teilnehmen werden. Bei der Gedenkfeier der Mozart-Stiftung am 14. Juni wird der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Raabe, die Festrede halten.

Autobus fährt gegen Kilometerstein

Sechs Fahrgäste wurden schwer verletzt

Kattowiz. Auf der Landstraße Bielitz-Krakau, in der Nähe von Wadowiz, hat sich ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Der fahrplanmäßige Autobus der Linie Bielitz-Krakau fuhr beim Ueberholen eines Pferdegepans mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein, rief diesen um und stürzte 5 Meter tief in den Straßengraben, wo er sich überschlug. Von den 20 Insassen des Kraftwagens wurden sechs sehr schwer verletzt; die übrigen 14 kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Schwerverletzten fanden im Krankenhaus Aufnahme. Der Autobus wurde vollständig zerstört.

Dorfbrände in Polen

Warschau. Mehrere Dörfer in Mittel- und Ostpolen wurden von Feuersbrünsten heimgesucht, die infolge starken Sturmes ungeheuren Schaden anrichteten.

In der Nähe von Kielce brannten in kurzer Zeit, bevor überhaupt noch Abwehrmaßnahmen getroffen werden konnten, 17 Wirtschaften mit viel Vieh nieder. In den Flammen kamen auch zwei Kinder eines Bauern ums Leben.

Ein ähnliches Schicksal widerfuhr dem Dorfe Lechnowice Górne bei Stanislaw in Ostgalizien, wo trotz des schnellen Eingreifens sämtlicher Feuerlöschzüge aus Stanislaw 50 Wirtschaften mit dem meisten lebenden Inventar eingäschert wurden.

In dem Dorfe Cimocha bei Bialystok brannten 31 Wirtschaften nieder.

Sowjet-Frachter

rammt „Gneisenau“

Hamburg. Als der deutsche Fischdampfer „Gneisenau“ nach Beendigung des Fanges an der Westküste von Norwegen durch die Schären heimwärts fuhr, kam ihm der sowjetrussische Frachtdampfer „Spartak“ aus Archangelst entgegen. Nach der internationalen Seestraßenordnung stand dem deutschen Schiff, weil es von Norden kam, das Vorfahrtsrecht zu. Der russische Kapitän kümmerte sich aber nicht um diese in der Seeschifffahrt gültigen Abmachungen, sondern versuchte, vor dem deutschen Fischdampfer die Einfahrt nach Maaloe zu erzwingen. Die Folge war eine schwere Kollision, die durch den Führer der „Gneisenau“ nur dadurch etwas abgeschwächt werden konnte, daß er Gegendampf gab. Der Sowjetdampfer traf trotzdem die „Gneisenau“ am Backbordstern, das Kollisionsloch zerpfitterte, der Stern selbst brach viermal, beide Anker wurden zertrümmert und der Fischdampfer erhielt ein Loch von zwei Quadratmetern. Da die Gefahr des Unterganges bestand, machte der Kapitän der „Gneisenau“ kurz entschlossen längsseits an dem russischen Dampfer fest und ließ einen Bergungsdampfer rufen. Mit dessen Hilfe konnte die „Gneisenau“ nach Maaloe gebracht werden, wo sie notdürftig repariert wurde. Auf Antrag des deutschen Kapitäns wurde über das schuldige Sowjet-schiff ein Arrest verhängt, der durch das Gericht von Maaloe sofort vollstreckt worden ist. Der russische Interessensvertreter wurde gezwungen, 25 000 Kronen in bar zur Sicherung des Schadens und der Ladung zu deponieren.

Rosen und Petroleum

Zur Naturkatastrophe in Südkalifornien

Eine furchtbare Naturkatastrophe ist über Südkalifornien hinweggegangen. Nicht nur die Hauptstadt Los Angeles, auch die weltberühmte Filmstadt Hollywood ist schwer heimgesucht worden. Neben mehr als hundertfünfzig Todesopfern ist ein noch gar nicht abzuschätzbarer Sachschaden zu beklagen, der sich erst in Tagen ganz überblicken lassen wird. Dauerregen, verbunden mit einem schweren Orkan von der Küste, haben die Häuser vielfach bis zum Dach unter Wasser gesetzt, sie haben Erdrutsche aller Art hervorgerufen und den ganzen Verkehr lahmgelegt. Zwei Tage lang konnte sich ein großer Teil Südkaliforniens nur über private Kurzwellensender mit der übrigen Welt in Verbindung setzen.

Für alle die Menschen, die sich Kalifornien nur bei strahlendem Sonnenschein und sanft bewegten Bahnen vorstellen können, klingen die Schreckensmeldungen fast unfaßbar. Daß sich manche der weltbekanntesten Hollywooder Filmschauspieler nur mit knapper Not retten konnten, daß man in Hollywoods Straßen schwimmen sah, daß ganze Filmstädte, die zum Drehen bereit standen, in wenigen Minuten verwüstet und fortgeschwemmt waren, das alles paßt schlecht zu dem paradiesischen Bild, das man sich sonst bei der Vorstellung Hollywoods macht.

Die Kalifornier selber wissen freilich, daß sie nicht nur in einem schönen, sondern auch in einem gefährlichen Lande leben.

Erdbeben, Wirbelstürme und Ueberschwemmungen sind dort durchaus nicht selten. Der lehmige Boden saugt das Wasser nur langsam auf. Schwere und langanhaltende Regenfälle haben daher fast immer kleinere oder größere Ueberschwemmungen zur Folge. Und noch eins kommt hinzu, um das Leben in Südkalifornien, in Los Angeles, in Hollywood, in Pasadena zuweilen mit einem leichten Alpdruck zu beschweren: das Petroleum! Es gibt dort unten unendlich reiche Vorkommen und es werden fast jeden Monat neue entdeckt, die unerhöplich scheinen. Man kann sagen, daß man mit jedem Schritte, dem man in der Umgebung Hollywoods macht, auf Petroleumadern spazieren geht. Pessimisten sehen schon voraus, daß in einigen Jahren der Film eine andere Bleibe suchen muß, weil man mitten in den Straßen der Filmstadt Bohrungen anstellen

wird. Petroleum ist eben noch wichtiger als der Film, sogar in den filmfreundlichen Vereinigten Staaten.

In einigen Wochen werden in Südkalifornien die Aufräumungsarbeiten beendet sein, die Filmgesellschaften werden wieder auf Hochtour arbeiten und alles wird sein wie zuvor. Man vergißt schnell in Kalifornien. Die Menschen, die da unten leben, haben eine ungeheure Vitalität, sie lassen sich nicht so leicht unterkriegen. Persönliche Not macht sich unter diesem ewig blauen Himmel nicht so schwer fühlbar wie im Norden und Osten. Man kann den größten Teil des Jahres unter freiem Himmel schlafen, wenn es sein muß, und das Klima wird für das gesündeste der Welt gehalten. Hier gibt es, wie mancher behauptet, die schönsten Frauen und die schönsten Rosen der Welt!

Dafür lassen sich schon hin und wieder ein kleines Erdbeben oder eine Ueberschwemmung in Kauf nehmen. Etwas Risiko muß es auch im Paradies geben, und ganz ungestraft läßt es sich eben nicht dauernd unter Palmen waddeln.

T. W.

Herr Józwiak liquidiert in Lodz

Ein Schlag gegen sein „stolzes Wirtschaftsgebäude“

Wir berichteten vor kurzem, daß Herr St. Józwiak, in dessen Besitz sich neben der Verbandsbrauerei, der ehem. Sigger-Brauerei, auch die Adria, der Bazar, das Café Józwiak, der Billardaal in der Grudniastraße, der große Dohski in der Fredry-Strasse, der Schilling, die Gastwirtschaften in Puzszytowo und Ludwiktowo und das Wollwarengeschäft an der Cde Sm. Marcin und Kantata befinden, wegen Verleumdung verurteilt worden war, und auch polnische Blätter scharfe Kritik an den Methoden des Herrn Józwiak geübt hatten. Das Ge-

richtsurteil und die Kritik werden dem Konzernbesitzer nicht gerade angenehm in den Ohren geklungen haben. Nun kommt ein neuer Schlag, der das stolze Wirtschaftsgebäude des Herrn Józwiak nicht unerheblich erschüttern dürfte. Das ist die Liquidierung der Lodzer Filiale des „Browar Zwiqztown“, von der wir aus zuverlässiger Quelle erfahren. Die bemerkenswerte Liquidation in Lodz zeigt vor allem, daß sich Herr Józwiak zuviel vorgenommen hat. Ob sie nicht auch als Symptom betrachtet werden kann?

Das schlichte Eisenkreuz

Am 10. März 1813, also vor 125 Jahren, wurde von König Friedrich Wilhelm III. in Breslau das Eiserne Kreuz gestiftet.

Raum irgendwo sonst in der Welt ist eine schlichte Kriegsauszeichnung so sehr zum Symbol der Tapferkeit geworden, wie das Eiserne Kreuz. Am 10. März 1813 gestiftet, bedeutete es damals eine wichtige, fast revolutionäre Tat. Es sollte während des Krieges alle anderen Auszeichnungen ersetzen und Offizieren wie Mannschaften gleichermaßen zugänglich sein.

Es sprach vom ersten Tage an eine ernste, schlichte und zu Herzen gehende Sprache. An einem schlichten schwarz-weißen Bande wurde es getragen und war, wie schon sein Name sagt, aus dem Metall gefertigt, das, wie Arndt es ausgedrückt hat, jener Gott wachsen ließ, der keine Knechte wollte. Es war der Orden, der allein eines Landes würdig war, das aus seiner Armut seine stärksten Kräfte zog. Das Eiserne Kreuz blieb Deutschlands schönste

Kriegsauszeichnung. Die Krieger, die 1870/71 ins Feld zogen, waren nicht minder stolz auf dieses Zeichen, als die feldgrauen Soldaten des Jahres 1914. Es war gerade dieser letzte, furchtbare Krieg, der noch einmal einen unsterblichen Glorienschein um das Eiserne Kreuz wob. Es wurde in diesen vier bitteren, stahlgewitterdurchtobten Jahren zum Symbol unzerstörbaren deutschen Soldatentums. Die Millionen der Heimkehrer brachten es 1918 in die Heimat zurück. Die Uniform mußte ausgezogen, die Waffen mußten abgegeben werden: das Eiserne Kreuz blieb mahnend und beschwörend. Und 1933 kam der Tag, da man es wieder mit Stolz tragen und sich zu ihm bekennen konnte; der Geist, dem es stets vorangeleuchtet hatte, war wieder auferstanden. Wer es besitzt, der trägt es heute bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Stolz und Freude als einer, der mit von der großen Armee war, die 1914 hinausgezogen war, um die Saat für ein neues und besseres Deutschland zu legen.

L. W.

Sport vom Tage

Oxford und Cambridge an der Riviera

Die Ruderer der englischen Universitäten Oxford und Cambridge, die am 2. April auf der Themse bei London ihren alljährlichen Zweikampf im Achter austragen, leisten auch in diesem Jahre wieder einer Einladung nach Frankreich Folge. Es geht diesmal an die Riviera nach Cannes, wo die beiden englischen Achter am 9. und 10. April gegen Mannschaften aus Marseille und anderen Städten Südostfrankreichs starten werden.

Nicht gerade einfach

Von Mexiko wurde die Meldung zur Fußball-Weltmeisterschaft zurückgezogen. Die Ermittlung des mittelamerikanischen Vertreters, der am 29. Mai auf europäischem Boden ein Ausscheidungsspiel gegen Argentinien zu bestreiten hat, geht nun so vor sich, daß Cuba und Costa Rica sich zunächst einen Ausscheidungsspiel liefern, dessen Sieger dann gegen den Gewinner des Turniers zwischen Salvador, Columbien, Niederländisch-Guayana und Honduras antritt. Auf diese nicht gerade einfache Weise soll der Vertreter Mittelamerikas bis zum 1. April ermittelt sein.

USA für jährlichen Davis-Pokal

Bekanntlich ist jetzt auch England auf die Seite der Nationen getreten, die eine Austragung des Davis-Pokal-Wettbewerbs nur alle zwei Jahre beifürworten. Gegen diese Pläne protestiert Walter M. Hall, der Vorsitzende des amerikanischen Davis-Pokal-Ausschusses, ganz energisch. USA sei weiter für eine Austragung in jedem Jahre; fast vier Jahrzehnte hindurch habe man mit diesem Modus großen Erfolg gehabt, dagegen dürfte bei einem zweijährigen Turnus das Publikumsinteresse stark zurückgehen. Der Kongreß

des Internationalen Tennis-Berbandes, der am 18. März in Paris stattfindet, wird sich außerdem mit der Schaffung einer offiziellen Berufsspieler-Weltmeisterschaft sowie eines offenen Weltturniers befassen müssen.

Frankreich gewann

Der Kampf um den Glorieux-Pokal, die Mannschafts-Weltmeisterschaft der Billardspieler, wurde in Marseille von Frankreich denkbar knapp mit 17 : 13 Punkten gegen Deutschland gewonnen. Der Berliner Joachim konnte in der vorletzten Partie durch einen Sieg über Cote mit 300:235 den Rückstand auf 15:13 verringern, aber in der abschließenden Partie in der klassischen Phantastie gewann Kron gegen den Düsseldorfer Tiedtke mit 70:58 und stellte damit Frankreichs Gesamtsieg sicher.

Zielbild mußte entscheiden

Eine Rekordzuschauermenge von einer halben Million Menschen wohnte auf der Rennbahn von Arcadia in Kalifornien der vierten Entscheidung des berühmten Santa Anita-Handicaps bei, das mit seinen 140 000 Dollar an Preisen das weitaus wertvollste Pferderennen der Welt ist. Es gab einen mörderischen Endkampf, und wie im vergangenen Jahre mußte die Zielphotographie zu Hilfe genommen werden, um die Placierung festzustellen. Der nur 45 Kg. tragende Stagehand unter Jockey Westrepe hatte, wie der Filmstreifen auswies, um den kürzesten aller Köpfe gewonnen und seinem Besitzer Maxwell runde 100 000 Dollar heimgebracht. Der das Höchstgewicht von 59 Kg. tragende Favorit Sea Biscuit (Wolf) blieb, wie vor zwölf Monaten, um eine Najenspiße geschlagen. Der siegreiche dreijährige Stagehand legte die 2000 Meter in der neuen Rekordzeit von 2:01,6 zurück.

Bienen als Kriegsmittel

In den nächsten Wochen soll an den Kriegsschauplätzen des japanisch-chinesischen Konfliktes eine neue „Hilfsstruppe“ eingesetzt werden. Diese Hilfsstruppe besteht aus sehr kleinen Lebewesen, nämlich aus Bienen, die von einem japanischen Züchter als Briefträger abgerichtet wurden. Man kennt die Neigung der Bienen, mit unbeirrbarer Beharrlichkeit immer wieder an ihren heimatlichen Standort zurückzukehren. Dieser Standort kann — wenn nur die Königin die gleiche bleibt — auch oft verändert werden. In einem Bereich von 5-6 Kilometern findet sich die Biene immer zurecht.

Mit den modernen Mitteln der Photographie können Nachrichten auf winzigsten Raum verkleinert und nachher wieder durch Projektionsapparate vergrößert werden. Da eine Biene eine Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer in der Stunde zu entwickeln vermag, kann sie die Konturrenz mit der leichter sichtbaren und deshalb auch leichter abzuführenden Brieftaube aufnehmen.

Uebrigens will man weiter dazu übergehen, gewisse Bienenarten für den direkten Kampfeinsatz zu dressieren! Das ist an sich nichts Neues. Man weiß, das gewisse Indianerstämme Bienen abrichteten und ihren Gegnern ins Lager schickten. Auch Neger haben sich bei ihren Freiheitskämpfen und bei ihren Aufständen sehr oft ähnlicher Hilfe bedient. Es hat den Anschein, als ob die Biene vor einer „Renaissance“ ihrer Bedeutung stünde. Diese Aufwertung liegt nicht in der Qualität des Honigs, sondern in der Entwicklung anderer Bienen-eigenschaften begründet.

Rekordleistung eines Fallschirmpringers in Paris

Der französische Fallschirmpringer James Williams, der schon vor einigen Tagen Rekordleistungen im Abpringen aus großen Höhen vollbracht, hat jetzt erneut seinen Mut unter Beweis gestellt. Er sprang aus einer Höhe von 10 600 Meter ab und öffnete seinen Fallschirm erst 200 Meter über dem Erdboden. Williams kam glatt auf dem Erdboden an. Der Zeitabstand zwischen dem Absprung aus dem Flugzeug und dem Öffnen des Fallschirms betrug 2 Minuten 50 Sekunden. Der Sprung vollzog sich bei einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer. Von dem Öffnen des Fallschirms an bis zum Berühren des Erdbodens benötigte Williams 18 Sekunden.

Zwei Landstreicher in einer Gefängniszelle verbrannt

Paris. Ein Gendarm hatte zwei betrunzene Landstreicher in Chize-sur-Marne, die ihn um Obdach baten, über Nacht in die Gefängniszelle des Gemeindehauses eingesperrt. Als er die beiden am nächsten Morgen in nichternem Zustand zum Verhör holen wollte, fand er in der Zelle nur noch zwei verkohlte Leichen. Wahrscheinlich hatten die beiden vor dem Einschlafen noch eine Zigarette geraucht und die Stummel unachtsam fortgeworfen, so daß das Strohlager in Brand geraten war. In dem engen Zellenraum waren die Landstreicher verbrannt, ohne daß jemand ihre Hilferufe hätte hören können.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

- 13. März. 11.05-11.35: Helden-Orchestra von Arthur Kanetscheider. RS. München. 16.50 bis 18: Sudetendeutsche Märche. Eine Folge zum Heldengedenktage. RS. Leipzig. 18-19: Von heldischen Taten. Eine Hörfolge mit alpenländischen u. sudetendeutschen Märchen, Deutschlandsender.
- 14. März. 21-22: „In deinem Lager ist Oesterreich.“ Eine Hörfolge zum 80. Todestage des Feldmarschalls Radetzky. RS. Stuttgart.
- 15. März. 10-10.30: Zwischen Elbe u. Oder. Eine Wanderung über die Sudetenberge. RS. Breslau, München, Deutschlandsender. 17-17.10: „Eine glaubwürdige Antwort.“ Erzählung von Bruno Brehm. Deutschlandsender.
- 16. März. 19.10-20: Bei deutschen Bauern in Galizien und der Bukowina. RS. Königsberg. 21-22 Sudetendeutsche Komponisten. Leitung R. Manzer. RS. München.
- 17. März. 15.15-16: Hausmusik einst und jetzt: Hansmaria Dombrowski. Deutschlandsender. 17-17.20: Der Südtiroler Dichter Franz Tummeler erzählt. RS. Köln. 19.10-21: „Trau dich an Wienerwald (Familientag bei Miltäcker).“ Eine Hörfolge mit den schönsten Weisen des Wiener Meisters. RS. München.

Geschäftliche Mitteilungen

Viele Köpfe unter einen Hut bringen . . . — so heißt ein bekanntes Sprichwort. Es will ausdrücken, wie unwahrscheinlich es ist, daß verschiedene Menschen genau die gleiche Ansicht vertreten. Sicherlich trifft dieser Ausspruch im allgemeinen das Richtige — und doch befähigt auch hier die Ausnahme die Regel. Denn ob wir nun nach Ost oder West, ob nach Nord oder Süd blicken: gibt es eine Hausfrau in ganz Polen, die nicht davon überzeugt ist, daß Schicht-Hirsch-Seife der Inbegriff schonender Wäschepflege ist? R. 1126.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 10. März

Freitag: Sonnenaufgang 6.18, Sonnenuntergang 17.48; Mondaufgang 12.13, Monduntergang 3.22.

Wasserstand der Warthe am 10. März + 2,43 gegen + 2,33 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 11. März: Bei abflauenden westlichen Winden zwar noch wolfig, aber höchstens vereinzelte Schauerniederfälle; Temperaturen vorübergehend etwas zurückgehend.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am 12. und 14. März das Schauspiel „Der Reiter“ von Heinrich Zerkow im Deutschen Haus zur Ausführung. Beginn 19.30 Uhr.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“ (Geschl. Vorst.)

Freitag: „Tausend und eine Nacht“

Sonnabend: „Alkestis“ (Premiere)

Kinos:

Apollo: „Frauen vor dem Abgrund“ (Poln.)

Gwiazda: „Eine von hundert“ (Engl.)

Metropolis: „Frauen vor dem Abgrund“

Solace: „Herrscherin der Wildnis“ (Engl.)

Stints: „So sind die Mädchen“ (Engl.)

Wiljona: „Trafalgar“ (Engl.)

Niemand will den Mörder Nowak verteidigen

Wie wir bekanntgaben, wurde die Verhandlung gegen den Mörder des Pfarrers Streich auf den 21. März festgesetzt. Als Verteidiger von Nowak wurde Herr Nowak bestimmt worden. Nach dem Aktstudium und einer Unterredung mit Nowak hat er jedoch die Verteidigung verweigert und das Gericht gebeten, ihn von dieser Pflicht zu befreien. Als Grund gibt er an, daß er ein gläubiger Katholik sei und es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren könne, einen Kommunisten, der einen so gemeinen Mord an einem Geistlichen beging, zu verteidigen. Diese Gründe sah das Gericht als ausreichend an und befreite Rechtsanwalt Galuba von seiner Verteidigungspflicht. Als Verteidiger wurde darauf Rechtsanwalt Frydlewicz, ebenfalls aus Posen, bestimmt. Gestern mittag hat nun Rechtsanwalt Frydlewicz das Gericht ersucht, auch ihn mit dieser Funktion nicht zu betrauen, da sein Gesundheitszustand augensichtlich sehr schlecht sei.

Sängerbund. Der Männerchor der Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen probt ausnahmsweise nicht am Freitag, sondern am heutigen Donnerstag, 10. März, zu gewohnter Stunde.

Das große Verkehrsergamen

Probeweise Einführung des Supperbotts

jr. Da gab es Verkehrsletztionen, die wiederholt wurden, da sind neuerdings Barrieren errichtet worden, und trotzdem gibt es noch viele Quergänger im Straßenverkehr. Obwohl man eine leichte Besserung feststellen kann, so ist doch im allgemeinen der Verkehrsdisziplin noch nicht in dem für eine Großstadt erforderlichen Maße Genüge getan.

Posens Bürgererschaft wird schon in der nächsten Woche Gelegenheit haben, ihre verkehrstechnische Gelehrigkeit zu beweisen und den Süttern des Gesetzes zu zeigen, was sie in der Zwischenzeit gelernt hat.

Obwohl die kürzlich erlassene Verordnung des Wojewoden, die eine grundsätzliche Zusammenfassung der Verkehrsregeln gebracht hat, rechtlich bereits in Kraft ist, so hat sich die zuständige Behörde doch entschlossen, die Strafbestimmungen erst vom kommenden Montag praktisch in Anwendung zu bringen. Auch diese Maßnahme gilt vorerst nur für den Tätigkeitsbereich des 1. Polizeikommissariats, d. h. für die Mitte d. Stadt, in der sich der größte Verkehr abwickelt. Am 20. März wird dann das gesamte Stadtgebiet in die Strafbereiche der betreffenden Organe einbezogen. Inzwischen hat in den Lichtspieltheatern ein entsprechender Feldzug zur Vorbereitung der Einwohnererschaft auf das kommende große Verkehrsergamen eingesetzt. Nun werden auch Rundfunk und Presse ein übriges tun, um durch besondere Beiträge die Verkehrssünden ausmerzen zu helfen.

Ein besonders scharfes Wort wird an die Armee der Radfahrer zu richten sein, die immer noch nicht begriffen haben, daß sie auf dem Fahrrad wichtigeren Fahrzeugen den Vorrang lassen müssen. Wie aus dem Verlauf einer Pressekonferenz beim Starosten hervorging, hat man ein neues probates Mittel

Film-Besprechungen

Solace: „Herrscherin der Wildnis“

Zwei Holzunternehmen in Amerika liegen in heftigem Konkurrenzkampf miteinander. An der Spitze des einen steht eine Frau, die sich resolut durchzusetzen versteht. Das Frauenhafte in ihrem Wesen, das vom Daseinstampfung zurückgedrängt worden ist, wird durch einen Mann geweckt, der sich bis dahin als Nichtstuer gezeit hat und schließlich doch die Arbeit lernt. Es ist eine halb lebenswahre, halb romantische Geschichte, die uns lebendig erzählt wird. Amerikanische Uebertreibungen des Spases muß man freilich in Kauf nehmen, wenn man sich an der flüssigen Handlung erfreuen will. Wunderbare Naturaufnahmen tragen mit dazu bei, daß der Farbfilm, der uns interessante Ausschnitte aus dem Leben der Holzfäller zeigt, seinen Eindruck nicht verfehlt. Beverly Roberts und George Brent treten durch ihre gute Darstellung hervor.

erfunden, um den häufigen Verfehlungen von Radfahrern wirksamer zu begegnen, als es bisher durch Geldstrafen der Fall war. Man glaubt sie empfindlicher zu strafen, wenn man sie vor das Kommissariat zitiert und ihnen für mehrere Stunden das Fahrrad einfach zurückbehält, so daß sie dann notgedrungen zu Fuß gehen müssen.

Das Supperbot für Kraftwagen, das schon vor Weihnachten angekündigt worden war

und in der Verordnung des Wojewoden vermerkt wurde, soll in drei Terminen probeweise durchgeführt werden, und zwar in der Nacht vom 28. zum 29. März von 23 bis 6 Uhr, am 11. April von 6 bis 15 Uhr und am Osterdienstag, d. h. am 19. April, den ganzen Tag von 6 bis 23 Uhr. Man darf darauf gespannt sein, wie diese Supperbotsversuche ausfallen werden.

Vielleicht kommt einmal die Zeit, wo sich jeglicher Verkehr unserer Stadt in den gewünschten Bahnen vollziehen wird. Es sollte der Ehrgeiz eines jeden Bürgers sein, zu seinem Teil beizutragen, daß man von einer beispielhaften Verkehrsdisziplin sprechen kann.

Achtung, Eltern schulpflichtiger Kinder!

Meldevorschriften müssen streng eingehalten werden

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 1938 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen und nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt einige wenige Tage fest, an denen die Anmeldungen zu erfolgen haben und nur in diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungs-Termin haben auch die Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur anderen zu erfolgen. Das betrifft z. B. Kinder, die von einer staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

In den vergangenen Jahren fanden die Einschreibungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen überall in den ersten Apriltagen statt. Da die Meldetage oft erst ganz kurz vorher behördlich bekannt gemacht werden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist verjährt. Diese Verjährenisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht, nicht selten ist die Meldung als ungültig erklärt.

Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

Posener Schachmeisterschaft

Die sich so lange hinziehenden Schachmeisterschaftsspiele endeten eigentlich mit einer Sensation, denn dem jungen Nachwuchsspieler Bernard Stróznia gelang mit 11½ Zählern der große Wurf. Er hat den Titel durchaus verdient. Dem großen Kreise der deutschen Schachfreunde ist es eine Freude, daß sich der einzige deutsche Vertreter, Sup. D. Rhode, in einem Felde von 16 Bewerbern in der Spitzengruppe placieren konnte. Er belegte mit 10½ Zählern hinter Widemarski (11 Zähler) den dritten Platz. Wir haben schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, welche außerordentlichen Fähigkeiten dazu gehören, in einem über zwei Monate währenden nervenaufreibenden Turnier überhaupt nur einigermaßen abzuhalten. Wer 30 Prozent der möglichen Punktzahl erringt, kann dies als Erfolg buchen. D. Rhode hat 70 Prozent der möglichen Punktzahl erlangt. Große Könner wie Kubicz u. a. endeten im gescheiterten Felde. Wir gratulieren Herrn Sup. D. Rhode zu seinem Erfolg. Als Mangel des so wichtigen Meisterschaftsturniers wird es immer wieder empfunden, daß es in derart ungeeigneten Räumen ausgetragen wird. Müßen schon so

die Spieler sich mit aller Energie konzentrieren, so litten sie ganz besonders unter der Unruhe des Kaffeehauses. Der Lautsprecher schmettert seine Wälzer und Arien hinaus, die Billarduhren werden mit Geräusch ausgezogen, die Gespräche der mehr oder weniger interessierten Gäste schwirren durch den Raum, oder am Nebentisch drischt eine Gruppe einen kräftigen Männerstark. Vielleicht läßt sich hier in Zukunft etwas bessern.

Das Posener Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 46jährigen Kazimierz Nowicki, den früheren Finanzwart des polnischen Boyverbandes in Posen, wegen Unterschlagung von 5957 Zloty. Der Angeklagte hatte, um seine Unterschlagungen zu verdecken, falsche Buchungen gemacht. Nowicki gab die Fehlbeträge der Kasse und die falschen Buchungen zu, stellte jedoch in Abrede, daß er sich die genannte Summe angeeignet habe. Er hätte sie vielmehr für Zwecke des Boyverbandes verwendet, die Belege seien jedoch abhanden gekommen. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen verurteilte das Gericht das Urteil, das auf 1½ Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft lautet.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Zum 50. Todestage.

Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen wurde am 30. März 1818 in Hamm an der Sieg, einem Nebenfluß des Rheins, als Sohn des Bürgermeisters Gottfried Friedrich Raiffeisen und der Amalie Christiana, geborenen Langenbörcher geboren. Die väterliche Familie stammte aus Schwaben, die mütterliche aus Hamm. Im Jahre 1821 starb der Vater und ließ seine Witwe mit acht Kindern zurück, so daß diese, zumal es in dem kleinen Ort Hamm keine höheren Schulen gab, den Kindern keine besondere Schulausbildung geben konnte. Friedrich Wilhelm wurde nach seinem Abgang von der Volksschule durch den Ortspfarrer Seippel weiter unterrichtet und sollte die militärische Laufbahn einschlagen. Mit 17 Jahren trat Raiffeisen als Freiwilliger in die 7. Artillerie-Brigade in Köln ein. Im Jahre 1838 wurde er zum Besuch der Inspektionschule in Koblenz kommandiert, wo er nach zwei Jahren die Prüfung als Oberfeuerwerker ablegte. Raiffeisen kam dann zur Abnahme von Eisenmunition zur staatlichen Eisenfabrik Sayn bei Koblenz, später zurück zum Standort seines Regiments nach Köln. 1842 erkrankte er an einem Augenleiden, das ihn 1843 zwang, die militärische Laufbahn aufzugeben.

Raiffeisen trat dann in den Verwaltungsdienst in Koblenz ein, wurde nach einer halbjährigen Ausbildungszeit kommissarischer Kreissekretär des Kreises Mayen und im Jahre 1845 kommissarischer Bevollmächtigter der Bürgermeisterei Weyerbusch im Kreise Altenkirchen. 1847 wurde Raiffeisen in seiner Stellung endgültig bestätigt, aber bereits ein Jahr später wurde ihm ein größerer Wirkungsbereich, die Bürgermeisterei Hammersfeld übertragen. Während seiner Amtstätigkeit in Weyerbusch verheiratete er sich mit Emilie Stork, der Tochter des Apothekers Stork aus Remagen, die ihm 7 Kinder schenkte und im Jahre 1863 an einem Herzleiden verstarb.

Raiffeisen, der sich in Hammersdorf bei den Wegebauten besondere Verdienste erwarb, wurde bald wieder für einen größeren Wirkungsbereich ausersuchen und 1852 Vorsteher der Samtgemeinde von Heddesdorf. Als solcher hatte er nicht nur die Polizeigewalt in Händen, sondern auch die Kommunalangelegenheiten der Einzelgemeinden und ihre finanziellen Räte zu ordnen. Da sich sein Augenleiden verschlechterte und er sich bei einer Epidemie in seinem Bezirke durch Anstehung beim Besuch der Häuser ein Nervenfieber zuzog, bat Raiffeisen im Jahre 1862 um seine Versetzung in den Ruhestand. In der Hoffnung, daß ein ausreichender Urlaub den Gesundheitszustand

Raiffeisens bessern würde, fand das Ansuchen eine Ablehnung. Da sich aber die Krankheit nur zeitweilig besserte, trat Raiffeisen am 16. Oktober 1865 in den dauernden Ruhestand.

Mag es damals für ihn nicht leicht gewesen sein, aus dem Amte zu scheiden, da sein Ruhegehalt infolge der nicht vollen Anzahl der Dienstjahre nur 1330 Mark im Jahre betrug, so war es für sein genossenschaftliches Werk doch gut. Um für seine zahlreiche Familie besser sorgen zu können, gründete er eine Zigarrenfabrik und richtete einen Weinhandel ein, aber diese Tätigkeit nahm ihn nicht ruhelos in Anspruch. Obwohl Raiffeisen schon im Jahre 1862 in der Umgebung von Neuwied mehrere Darlehnsstiftungsvereine gegründet hatte, dachte er damals infolge seiner aufreibenden Amtstätigkeit noch nicht an die Schaffung einer großen Genossenschaftsorganisation für das flache Land. In Neuwied wurde der in den Ruhestand getretene Raiffeisen rasch heimisch und fand unter den Persönlichkeiten der Stadt bald viele Freunde. Er war Mitglied eines wissenschaftlichen und literarischen Kränzchens, kam in der genossenschaftlichen Arbeit mit den Geistlichen heider Bekenntnisse in nähere Berührung, übte in seinem Hause regie Gastfreundschaft. Im Jahre 1868 schloß er seine zweite Ehe mit der Witwe Maria Banjerot, geborene Fuchs. Am 11. März 1868, kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres ist Friedrich Wilhelm Raiffeisen in seinem Hause in Heddesdorf bei Neuwied gestorben und auf dem Neuwieder Friedhof beigesetzt worden.

Ueber die Wesensart des genossenschaftlichen Schöpfers und Organizers erzählt sein Biograph Seelmann-Enggebert, daß das Denken und Handeln Raiffeisens in erster Reihe von einer tiefen Religiosität beherrscht wurde, die auf Betätigung eines praktischen Christentums gerichtet war. Seine Nächstenliebe ist für seine genossenschaftliche Betätigung von entscheidendem Einfluß geworden. Trotz seines durch Krankheit geschwächten Körpers, trotz seines Augenleidens, das ihn in den letzten Jahrzehnten seines Lebens am Lesen und Schreiben hinderte, trotz aller Schwierigkeiten, denen seine Arbeit ausgelegt war, verfolgte er seine Ziele mit ungewöhnlicher Willensstärke und — erreichte sie. Strengster Ordnungssinn und Pflichttreue kennzeichnen sein Wesen, in dem sich nüchternen Wirklichkeitsinn mit religiösem Idealismus paarte.

Die Jahre 1846/47 waren in weiten Teilen der deutschen Lande Hungerjahre. Notstandsmaßnahmen waren notwendig, die teils vom Staate, teils von den Gemeinden und in charitativen Vereinigungen durchgeführt wurden. In diesen charitativen Unternehmungen betätigten sich auch die Begründer des neuzeitlichen deutschen Genossenschaftswesens, Schulze-Delitzsch und Raiffeisen. Damals gründete Raiffeisen den Weyerbuscher

Konsumverein, der dem Begründer und seiner Mitwelt bewies, was durch Zusammenschluß erreicht werden kann. 1849 rief Raiffeisen den Hammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte ins Leben, der ursprünglich den wucherischen Handel mit Vieh beseitigen sollte, später ein Darlehnsstiftungsverein wurde. 1854—1864 entstand unter seiner Bürgermeisterei der „Heddesdorfer Wohlthätigkeitsverein“ — eine Kreditkasse für die geringere Klasse. 1862 entstanden in der Umgebung von Neuwied mehrere Darlehnsstiftungsvereine, darunter der Anhauser Verein als erste Raiffeisensche Genossenschaft in technischem Sinne. 1866 trat Raiffeisen mit seinem Buch „Die Darlehnsstiftungsvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung sowie der städtischen Handwerker und Arbeiter“ in die Öffentlichkeit und hat damit die Grundlage des „Systems Raiffeisen“ vermittelt. „Die Kreditgenossenschaft nach dem System Raiffeisen ist ein eng lokalisiertes, allen Einflüssen des Bezirks bereufliehendes Unternehmen, welches sich nicht durchweg auf den Geldverkehr im Aktiv- und Passivgeschäft beschränkt, sondern daneben den Einkauf landwirtschaftlicher Rohstoffe und Bedarfsartikel vermittelt, nicht nur kurzfristige, sondern auch langfristige Kredite gewährt, im Aktiv- und Passivgeschäft und im Bezuge von Waren eine enge Anlehnung an wirtschaftliche Zentralen sucht und findet, Unterstützung durch die Verbandstätigkeit nötig hat, danach also nur ein Mitglied der genossenschaftlichen Zentralen seine Aufgaben erfüllen kann“ — so bestimmt Seelmann-Enggebert den Begriff „System Raiffeisen“. Die „Raiffeisensche Grundsätze“, die 1873 von einem Ausschusse festgesetzt wurden, haben sich im wesentlichen bis in unsere Tage erhalten. 1874 bestanden in der Rheinprovinz bereits 100 Vereine nach dem System Raiffeisen, es entstand die Notwendigkeit der Zentralisation. Raiffeisen mußte bei seinen Arbeiten um die Schaffung der Zentralen einen schweren, dornenvollen Weg gehen, bis er das Ziel erreichte. Es entstand der Systemstreit Schulze-Delitzsch—Raiffeisen, der mit dem Siege Raiffeisens endete und die Begründung der „Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskassen“ als „Deutsche Raiffeisenbank Aktiengesellschaft“ und endgültige Zentrale im Jahre 1876 brachte.

Diese Zeilen sollen keine Geschichte des Genossenschaftswesens sein, sondern nur ein Erinnerung an Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dessen Wirken und Schaffen es zu danken ist, daß in der Zeit allerhöchster Not der deutsche Bauer erlöst wurde. Die Erinnerung an diesen Mann, der im Leben die staatliche Anerkennung für seine sozialen Verdienste durch Verleihung des Roten Adlerordens fand, der nach dem Tode durch die Errichtung des 1902 enthüllten Denkmals in Heddesdorf beim Mutterhaus der Raiffeisenorganisation Ehrung und Dank fand, ist für uns Deutsche unvergänglich. L. L.

Sieraków (Sire)

Der Bulle tötet seinen Wärter.

hs. Auf dem ca. 10 Kilometer von hier ent- fernten Gute Bialisch ereignete sich am Dienstag, dem 8. d. Mts., vormittags ein tra- gischer Vorfall. Der Rindviehwärter Ba- najsiewicz führte einen Bullen am Na- senring. Aus irgendeinem Grunde hatte er den sonst ruhigen Bullen für einige Zeit losge- lassen. Plötzlich stürzte sich das Tier auf seinen Wärter und warf ihn zu Boden. In der Nähe befindliche Leute sahen den Vorfall und kamen dem Wärter zu Hilfe, trieben zuerst das wilde Tier fort und fingen es ein. Leider war bei Banajsiewicz inzwischen der Tod einge- treten.

Naklo (Natel)

§ Wegeperrung. Mit Rücksicht auf den schlech- ten Zustand der Brücke über die Koltka wird der Feldweg der Gemeinde Kosowo vor- übergehend gesperrt, der von der Chaussee Naklo—Wrotschen in der Nähe der Schule über die Koltka zum Gehöft von R. Wnuk führt. Der Fuß- und Fahrverkehr hat auf der Chaussee Naklo—Wrotschen und Kosowo—Karnowo über die Eisenbahnstation Kozogóra zu erfolgen.

Keynia (Egin)

ds. Todesfall. In der nahegelegenen Ort- schaft Jinsdorf ist in vergangener Woche Frau Dorothea Schmidt, geb. Bartel, im Alter von 87 Jahren und 8 Monaten gestorben. Die Verstorbene war seit längerer Zeit die älteste Bewohnerin der Gemeinde.

Wysoka (Wissel)

ds. Kameradschaftsabend der Deutschen Ver- einigung. Am vergangenen Sonntagabend hielt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereini- gung im Dorfschützen Lokal in G. Eisingen einen Kameradschaftsabend ab. Zur Auffüh- rung wurden die Laienspiele „Der Haustobold“, „Der taube Hummel“ und „Der Bauer und sein Knecht“ gebracht, welche reichen Beifall er- teten. Anschließend fand ein gemütliches Bei- sammensein statt.

Bialoslawie (Weißenhöhe)

§ Schaffung einer Anlage. Öffentliche An- lagen mit einem Kinderpielplatz sollen jetzt im Zentrum der Gemeinde entstehen. Mit den Arbeiten dazu ist bereits begonnen worden. Es werden dabei Arbeitslose beschäftigt.

Mroza (Wrotschen)

§ Wiederbesetzung des evangelischen Pfarr- amtes. Die hiesige evangelische Pfarrstelle, die schon seit einigen Jahren verwaist ist, wurde jetzt durch Pfarrer Pahl-Bromberg neu be- setzt.

§ Unter dem Verdacht der Brandstiftung ver- haftet. Bei dem Akerbürger Richard Hinz, hier, brannte es im Monat Januar. Am Tage darauf wurde Hinz unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Wie sich herausstellte, hatte H. mit dem arbeitslosen Mieter Bu- romski eine Auseinandersetzung, der daraufhin H. als Brandstifter angab. Trotz vieler Be- mühungen und Stellung von Kaution ist H. bis jetzt noch nicht aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Zbaszyn (Bentschen)

§ Besuch in der Räucherlampe. Als der Landwirt Josef Tobys in Brandorf (Przyp- stynia) vor einigen Tagen seine Räucherlam- pe betrat, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß ungebetene Gäste dieser einen Besuch abge- stattet und den Borat eines geschlachteten Schweines hatten mitgehen heißen.

Mogilno (Mogilno)

ü. Aufsehenerregende Verhaftung eines Star- rosteibeamten. Am 9. März wurde um 2 Uhr nachmittags der 30jährige Beamte Ostach aus Tremessen, der in der Abteilung für Arbeits- losenanlagenarbeiten im hiesigen Starostwo tätig war, in Haft genommen und dem Arrest- lokal der hiesigen Polizeistation zugeführt. In welchem Zusammenhang diese neue aufsehen- erregende Affäre steht, ist einstweilen noch un- bekannt.

ü. Jüdisches Bethaus wird abgebrochen. In- folge der letzten Regenniederschläge und Stürme ist das jüdische Bethaus in Gemblitz zum Teil eingestürzt, so daß der vollständige Abbruch dieser Synagoge bevorsteht.

Morgenland und Abendland am Persischen Golf

Seeräuber-Romantik und moderne Politik — Menschen und Bauten wie aus 1001 Nacht und europäische Vorposten — so stehen hier die Bilder in bunter Reihe nebeneinander und ze- gen deutlich das machtvolle Eindringen aben- dlicher Kultur und Politik in das orienta- lische Leben. In einem großen ausschlupfreichen Bildbericht über Leben, Land und Leute, über Politik und Wirtschaft am Persischen Golf ver- öffentlicht jetzt „Die Woche“ in ihrem neuen Heft die Reiseerfahrungen und Bilder ihres Sonderberichterstatters R. A. Lindt. Gleich- zeitig erscheint wieder die packende Darstellung über die schicksalhaften Ereignisse im Dreikaiser- jahr 1888. — Neben aktuellen Bilderseiten, kurzweiligen Geschichten und Humor liest man den spannenden Roman eines Burentrucks „Räder des Schicksals“, der gerade begonnen hat.

Rätselhafter Skelettfund in Rogajen

In einer Tiefe von einem Meter

ü Während der Erdarbeiten in dem Garten des Andrej Krzyzostanial in Rogajen wurde in einer Tiefe von einem Meter ein Menschenknochen gefunden. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß der einstige Gartenbesitzer Fran- ciszek Otto im Jahre 1919 aus dem Welt- kriege heimkehrte und im Jahre 1921 spurlos verschwand. Dessen Ehefrau Agnieszka ver-

kaufte vor zwölf Jahren den Garten und ver- zog nach Budzyn, Kreis Kolmar. Sie behaup- tet, daß ihr Mann nach Deutschland geflohen sei. Da zwischen den beiden Eheleuten Zwei- tracht bestand, haben die Polizei- und Krimi- nalbehörden umfangreiche Untersuchungen ein- geleitet, um diesen Skelettfund bzw. das rätsel- hafte Verschwinden des Franciszek Otto aufzu- klären.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Ordination. Zu einer Feierstunde für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde gestaltete sich die am 9. d. Mts. stattgefundenen Ordina- tion und Einführung des Vikars Heinz Hoff- mann. Seit dem 1. November v. Js. stand die Gemeinde mit ihren weitverstreuten Außen- gemeinden ohne geistlichen Hirten da, nachdem Pastor Schiller seiner Berufung nach Bromberg gefolgt war. Die Ordination erfolgte vor einer zahlreich versammelten Gemeinde durch Herrn Superintendenten Brauner-Thorn unter Assistenz der Pastoren Dr. Hoffmann-Posen, Schiller-Bromberg und Nuth-Rogajen. Pastor Schiller hielt seiner früheren Gemeinde die Fest- predigt, in der er von den Aufgaben des hohen geistlichen Amtes sprach, für das der große Leh- rer und Apostel Paulus ein leuchtendes Vorbild gab. Superintendent Brauner sprach in seiner Ordinationsansprache über den Vers des 118. Psalms: „Dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und fröhlich drinnen sein.“ — Kirchengesang und Posaunenchor verschönten die Feier, Dr. Hoffmann-Posen durch einen Solo- gesang.

Kobylin (Kobylin)

by. Kundgebung gegen den Kommunismus. Am vergangenen Sonntag nachmittag fand hier eine öffentliche Kundgebung des Katholiken- Verbandes im Schützenhause statt. Es wurde gegen die Methoden des Kommunismus und dessen Gefahren für uns Stellung genommen. Es sprachen unter anderem auch Vertreter des hiesigen Franziskaner-Klosters, der Berufsver- bände und der Sportverbände.

Pleszew (Pleschen)

§ Sperrung der Märkte für Klauentiere. Wegen einiger Fälle von Maul- und Klauen- seuche wird die Abhaltung von Märkten für Klauentiere in Pleschen verboten. Das Ver- bot gilt bis auf Widerruf.

§ Autobusunfall. Die Posener Theater- truppe, die am vergangenen Sonntag in un- serer Stadt das Theaterstück „Targ na dziew- cjeta“ auführte, hatte bei ihrer Weiterfahrt nach Kalisz am Montag, dem 7. März, bei dem Dorfe Goluchów einen Unfall. Der vollbesetzte Autobus fuhr in den Straßengraben und stürzte um. Eine Schauspielerin trug er- hebliche Verletzungen davon und mußte in das Kalischer Krankenhaus eingeliefert werden.

Pniewy (Binne)

nr. Jahrmarkt. Am Donnerstag, 17. d. Mts., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Miedzichód (Birnbäum)

hs. Das Sekretariat des Haus- und Grund- besitzervereins befindet sich im Hotel Bristol am Markt und steht den Mitgliedern des Vere- ins unentgeltlich am Donnerstag jeder Woche von 4—5 Uhr nachmittags zur Verfügung. Der Verein erhebt von denen, die Mitglieder wer- den wollen, 50 Groschen Eintritt und 25 Groschen für den Monat Beitrag. Es liegt im Inter- esse jedes Haus- und Grundbesitzers, Mitglied des Vereins zu werden. Dort sind auch die vom Haus- und Grundbesitzerverein herausgegebenen Hausordnungen zum Selbstkostenpreise von

Zeitschriften

Sechshundert Fischer werden aus dem Eis gerettet. Etwa vier Wintermonate lang ist der Finnische Meerbusen von stärkstem Eis blockiert. Wind und Strömung pressen die Eismassen oft zu viele Meter dicken Wällen zusammen und türmen sie zu riesigen Barrieren auf. Wehe dem Fahrzeug, das in ein Feld treibenden Pack- eises hineingerät und sich mit eigener Kraft nicht mehr der eifrigen Umklammerung entwin- den kann. Es ist verloren, wenn keine Hilfe kommt. Um auch im Winter den lebenswäh- tigen Seeweg an seinen Küsten offenzuhalten, hat Finnland einen vorzüglichen Eishilfe- dienst organisiert. Eine Flotte von sieben Eis- brechern steht zur sofortigen Hilfeleistung zur Verfügung, ein Netz von hundert Funkstationen gibt zweimal täglich Meldungen über die je- weilige Eislage durch das Radio durch und Flugzeuge der finnischen Kriegsmarine sind jederzeit zur Beobachtung startbereit. Die neueste Nummer (Nr. 10) des Illustrierten Blattes veröffentlicht über solche Rettungs- manöver einen sehr interessanten Bildbericht. Besonderes Vergnügen wird den Lesern ein Aufsatz bereiten, der im Bummel durch Paris führt und mit den amüsanten Selt- samkeiten des dortigen Straßenlebens bekant macht. Diese neueste Ausgabe des Illustrierten Blattes ist im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M. zu haben.

20 Groschen zu haben. Ein Sachverständiger im Versicherungswesen gibt Auskunft in Feuer-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versiche- rungen.

hs. Die Schützenhilfe hielt beim Kameraden Riga ihre Jahresversammlung ab. Der neugewählte Vorstand besteht aus folgen- den Herren: Landesversicherungsinspektor a. D. Kowal, Fleischermeister Kodziercki, Leon Majcheret, Bäckermeister Antoni Henisz, Ludw. Meinhold, Wladyslaw Jiolek, Hotelbesitzer An- drzej Majcheret und Fleischermeister Josef Mai. Dem alten Vorstand wurde Entlastung für 1937 erteilt. Sobald die Kassenverhältnisse es zu- lassen, ist beabsichtigt, dem jeweiligen König 50 Zl. und jedem der beiden Ritter je 20 Zl. Prämien zu zahlen.

Wyrzysk (Wirzich)

§ Die Spenden der Polizei für die Arbeits- losen. Von allen Polizeistationen im Kreise wurden im Laufe des letzten Monats Vergnü- gungen veranstaltet, deren Reinertrag für die Arbeitslosen des Kreises bestimmt waren. Die einzelnen Polizeistationen konnten folgende Beträge an das Kreis Komitee abliefern: Natel 35, Sadle 40, Lohjens 125, Friedheim 100, Wissel 175, Wrotschen 125 und Wirzich 250 Zloty.

Labiszyn (Labischin)

ds. Aus dem Stadtparlament. Auf der hier kürzlich abgehaltenen Stadtverordnetenversam- lung wurde folgendes beschlossen: Um eine Spar- gel-Pflanzung anzulegen mit 2000 zwei- jährigen Pflanzen sollen Angebote angefordert werden. Ferner wurde beschlossen, einen lang- fristigen Kredit aufzunehmen, der zum Ankauf von Land zwecks Aufteilung an die Arbeitslosen dienen soll.

Chodzież (Kolmar)

§ Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Töpferhandwerk bestand vor der Prüfungskom- mission in Posen am 5. März Ferdinand Ma- cinkowski.

ds. Aus dem Gerichtssaal. Der frühere Magi- stratsbeamte Lewandowski von hier, jetzt in Gnesen wohnhaft, hatte wegen falscher Buch- führung zum Nachteil unserer Stadt vom Be- zirksgericht Posen 6 Monate Gefängnis erhal- ten. Er hatte sich jetzt wieder wegen eines ähn- lichen Vergehens, und zwar Unterschlagung von Vereinsgeldern zum Schaden der hiesigen Luft- schulgiga zu verantworten. Das Gericht ver- urteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Nowe (Neuenburg)

ng. Möbel-Messe in Neuenburg. Kürzlich trat das Komitee der Möbel-Messe unter Vor- sitz von Bürgermeister Kuchczynski zu einer Beratung zusammen, um weitere Vorbereitun- gen zu dieser Messe, die vom 26. Juni bis 10. Juli stattfindet, zu treffen. Zu der Aus- stellung, die im Schulgebäude untergebracht wird, haben sich über hundert Firmen gemeldet, der größere Teil davon aus Neuenburg selbst. Das Komitee bemüht sich, Eisenbahnermäßi- gungen und Ermäßigungen auf den Wechselbamp- fern für die Besucher der Ausstellung zu erlan-

„Mit Goethe am Steuer“ heißt die reich illu- strierte Schilderung einer Frühlingssahrt nach Thüringen, die Ludwig Sternaug in dem soeben erschienenen Märzheft von Velhagen & Klasing Monatsheften veröffent- licht. An farbig illustrierten Beiträgen bringt das Heft aus der Feder des Dichters Dr. Ot- fried Graf Findenstein eine künstlerisch und jagdlich ausgezeichnete Abhandlung über „Rubens als Jagdmaler“ sowie eine auch in ihren Bildern befluchtigende Plauderei über Bier von Sild. Ein dritter farbigiger Aufsatz erinnert im Zusammenhang mit einem Ge- mälde des Breslauer Julius Schöhl an den Ausbruch der Freiwilligen 1813. Bemerkens- werte Aufschlüsse über die Kaiserin Augusta veröffentlicht der Geheime Archivrat a. D. Dr. Georg Schuster aus dem Briefwechsel der Kaiserin mit Wilhelm I. An die vor fünfzig Jahren erfolgte Heimkehr der berühmten Ma- nasselchen Viederhandschrift erinnert der Dire- ktor der Heidelberger Universitäts-Bibliothek Prof. Dr. K. Preisendanz. Außer dem Schluß des Romans „Die Verjöhnung“ von Günther Birkenfeld bringt auch das mit Kunstbeilagen reich ausgestattete Heft Novellen von Wilh. Schmidtkonn, H. C. v. Zobel- tich und Frieder Hansmann sowie zwei Aufsätze „Kann man Kinder abhärten?“ von Dr. Walter Cimbäl und „Schopenhauer, die Hunde und die Frauen“ von Prof. Dr. Heinrich Zimmer.

Zum Eintopfsontag



Am 13. III. 1938

gen. Weiterhin sollten in der Zeit der Ausstel- lung Zusammenkünfte der Kaufmannschaft und der Bürgermeister von Pommerellen in Neuen- burg stattfinden.

Grudziadz (Graudenz)

Entartete Jugend. Vom 3. Polizeikommissar Matymlian Ziolkowski und Wlodzimierz Zudrak erwischt. Die beiden vielversprechen- den Jungen glaubten sich das eintönige Leben durch „indianisch“ angehauchte Weise zu verbei- sern und gerieten dadurch auf sehr strafbare Abwege. Mit Bogen und Pfeil bewaff- net, hielten sie sich im Garnisonwäldchen (der „Plantage“) auf. Damit aber auch dies ange- bundene Haus in freier Natur eine Existenz- verbesserung mit sich bringe, hielten es die Bei- gel für angemessen, bei vorübergehenden Schul- kindern Leibesvisitationen vorzunehmen und da- bei geeignet erscheinende Sachen in Besitz zu nehmen. Gewiß hätten die Buben ihr Treiben noch weiter fortgesetzt, wenn nicht die Polizei davon in Kenntnis gesetzt worden wäre. So aber wurde dem ein Ziel gesetzt. Im Kommissar-ariat gestanden die Ergriffenen ihre Schuld ein.

Gdynia (Gdingen)

po. Bestrafter Devisenschmuggel. Frau Wanda Keilich aus Zoppot hatte sich wegen De- visenschmuggel vor dem Kreisgericht zu verantworten. Die Angeklagte wurde zu zwei Monaten Arrest unter Gewährung einer Be- währungsfrist von drei Jahren, 2000 Zloty Geld- strafe und Beschlagnahme der 3000 Zloty, die sie nach dem Freistaat zu schmuggeln versucht hatte, verurteilt. Die Mitangeklagten Theodor Keilich, Margarete Wegner, Gustav und Emma Rotheri sowie Paul Kreisich erhielten kleinere Geldstrafen und Arrest von zwei bis vier Wochen. — Die Angeklagte Keilich hatte sich von einer Wahrsagerin in Zoppot einen halbtigen Kriegsausbruch wahr sagen lassen und wollte daher ihre Kapitalien in eine ausländische Bank in Danzig einzahlen. Um den Betrag leichter über die Grenze zu schaffen, hatte sie ihn unter die Mitangeklagten verteilt.



Er braucht 9 Meter Stoff für einen Anzug Dieser Riese, ein Isländer, ist hier bei einem Bremer Schneider zur Anprobe, die — wie man sieht — immerhin einige Schwierig- keiten bereitet; denn der Gast aus dem Nor- den, der demnächst auch andere deutsche Städte besuchen wird, ist 2,43 Meter groß. Für seinen Anzug benötigte der Schneider im ganzen 9 Meter Stoff

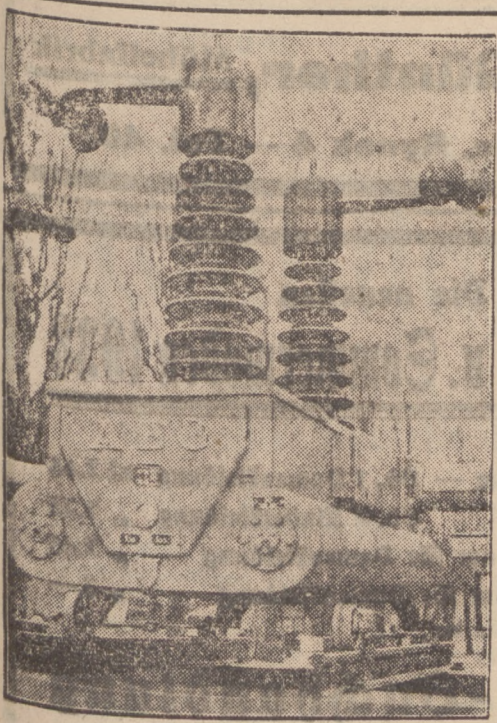
Glänzender Verlauf der Leipziger Messe

Echtes Verkaufsinteresse des Auslandes — Warenhunger im Inlande

Von unserem zur Leipziger Messe entsandten E. P.-Redaktionsmitglied

Leipzig, den 9. März 1938.

Der bisherige Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 bietet bereits den klaren Beweis, dass diese Veranstaltung in diesem Jahre in jeder Hinsicht an der Spitze aller vergangenen Jahre marschiert. Schon der Massenbesuch, der bereits am Sonntag einsetzte und am Montag geradezu beängstigende Formen annahm, ist ein Zeichen dafür, dass die Leipziger Messe unbestreitbar in den Mittelpunkt des Interesses sowohl der ernsthaften Käufer und Verkäufer, als auch der breiten Massen des In- und Auslandes gerückt



Zur Leipziger Frühjahrsmesse

Am Sonntag wurde die grosse Leipziger Frühjahrsmesse durch Reichswirtschaftsminister Funk feierlich eröffnet. Allein 9549 Aussteller aus 32 verschiedenen Nationen sind dort vertreten. Unser Bild zeigt einen grossen Druckschalter der AEG auf der Leipziger Messe, der bis zu 100 000 Volt Spannung belastet werden kann.

hat sich diese Beobachtung schon in starkem Masse in den letzten Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus treffen lassen, so muss für dieses Jahr die Feststellung gemacht werden, dass Leipzig als Messestadt eine Entwicklung erfährt, wie man sie in den Zeiten der Zerstörungspolitik der Systemzeit nicht für möglich gehalten hätte.

Rein äusserlich betrachtet, können folgende Momente als Beweis des oben Gesagten gelten: der Riesenandrang in allen Messehäusern auf der Technischen Messe, in den Geschäften, in den Lokalen und auf den Strassen, sowie die Errichtung neuer imposanter Bauten auf dem Gelände der Technischen Messe. Aber auch nach den bisherigen Berichten der einzelnen Aussteller verspricht die diesjährige Frühjahrsmesse in gesamtlicher Beziehung diejenige des Vorjahres bei weitem zu übertraffen. Für das Inland ist nämlich ein starker Warenhunger in allen Erzeugungszweigen zu beobachten, der den Rückschluss gestattet, dass die deutsche Gesamtwirtschaft sich demart entwickelt, dass die Erzeugungsindustrie dem steigenden Bedarf nicht gerecht werden kann. Daraus lässt sich auch der Umstand erklären, dass für die meisten Aufträge längere Lieferungsfristen vereinbart werden. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Auslandsgeschäft. Beim Ausland tritt die erfreuliche Erscheinung auf, dass echtes Kaufinteresse besteht.

Bezeichnend für das vom Ausland der deutschen Produktion entgegengebrachte Interesse ist, dass diesmal die Zahl der ausländischen

Besucher an sich und unter diesen die Zahl der ernsthaften Interessenten ganz erheblich gestiegen ist. Wie wir schon in unserem letzten Bericht erwähnten, ist auch die Zahl der Besucher aus Polen beträchtlich höher als im vergangenen Jahre. Sie wird mit etwa 2500 angenommen, während es im Vorjahre etwas mehr als 1900 waren. Das stärkste Interesse bringen die polnischen Besucher der Textilmesse und den Hallen für Textilmaschinen entgegen. Bei Textilmaschinen sind bereits eine Reihe nicht unbedeutender Verträge zum Abschluss gekommen. Aber auch in Galanteriewaren, technischen Bedarfsartikeln, Hausrat, Bürobedarfs-Artikeln und Keramik konnten einige Geschäftsabschlüsse zustandekommen. Wie nirgends sonst hat sich auf der diesjährigen Frühjahrsmesse gezeigt, dass der polnische Markt sehr aufnahmefähig für deutsche Waren ist, dass aber die Kontingentierung grösseren Transaktionen einen Riegel verschiebt.

Während auf der Messe fast alle bedeutenderen Staaten entweder durch Kollektiv-Ausstellungen oder durch Einzelstände vertreten sind, haben sich leider von Polen nur 2 Aussteller beteiligt. Das ist um so bedauerlicher, als die polnische Industrie in einer Reihe von Zweigen bereits eine beachtliche Vollkommenheit erlangt hat und es der polnischen Gesamtwirtschaft sicherlich nur förderlich sein könnte, die Leistungen ihrer Industrie einem breiten Ausland vor Augen zu führen. Die künstlich geschaffenen Hemmungen müssten von der polnischen Industrie überwunden werden, damit in kommenden Jahren durch eine stärkere Beteiligung an der Leipziger Messe den internationalen Käuferkreisen die Möglichkeit geboten werden kann, die polnischen Erzeugnisse zum Vergleich heranzuziehen.

Wie bereits kurz erwähnt, lässt sich schon am dritten Tage der Frühjahrsmesse eindeutig feststellen, dass das bisherige Geschäft der Aussteller den Erwartungen durchaus entspricht. Der im Inland herrschende Warenhunger und die als Ursache zu bezeichnende Besserung der Wirtschaftslage des Dritten Reiches brachten es mit sich, dass schon am dritten Messetag teilweise höhere Umsätze erzielt wurden, als im Vorjahr. Dies gilt in erster Linie für Textilwaren, Galanteriewaren, Bürobedarf, Porzellan, Steingut, Glaswaren, Lederwaren, Edelmetall- und Schmuckwaren, Reiseartikel, Spielwaren, Bücher, Sportartikel usw. Die zum Teil auch im Vorjahre gemachte Beobachtung, dass vor allem Wert auf gute und geschmacklich vollendete Ausführungen gelegt wird, kommt in diesem Jahre in erheblich verstärktem Masse zum Ausdruck. Das Ausland zeigt besonderes Interesse für Textilwaren, Galanteriewaren, Lederwaren und Reiseartikel, für Bürobedarf, Porzellan, Steingut und Glaswaren. Etwas weniger stark ist das Ausland bisher als Käufer bei Haus- und Küchengeräten, Eisen- und Stahlwaren, Automaten und Möbeln hervorgetreten. Am Aus-

landsgeschäft haben sich bisher in erster Linie England, Frankreich, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Skandinavien und die südosteuropäischen Länder beteiligt. Auch nach Uebersee kann die bisherige Geschäftsabwicklung als befriedigend gelten. Bei alledem muss aber in Betracht gezogen werden, dass der Messesonntag fast ausschliesslich den Sehensuchern vorbehalten ist, dass die ernsthaften Käufer die ersten drei Tage zur Orientierung benötigen und dass die eigentlichen Messeschäfte erst mit dem vierten Messetage beginnen. Legt man diese Erwägungen zugrunde, dann ist es offenbar, dass die Leipziger Frühjahrsmesse auch in bezug auf den Geschäftsgang eine Rekordhöhe erreichen wird. Naturgemäss ist eine genaue Uebersicht über den Erfolg der Messe erst am Schluss der Veranstaltung möglich.

Im Mittelpunkt der Frühjahrsmesse steht auch in diesem Jahre die Technische Messe, auf die sich das Uebergewicht immer mehr verlagert, wobei aber die Mustermesse durchaus nicht an Bedeutung einbüsst, sondern im Gegenteil — wenn auch in geringerem Masse — sich in aufwärtsgelender Linie bewegt. Die Technische Messe hat bereits einen derartigen Umfang erreicht, dass es schlechterdings unmöglich ist innerhalb der kurzen Messezeit alles Gebotene zu besichtigen. Der Sehensucher kann nur flüchtige Rundgänge machen, um einen allgemeinen Ueberblick zu erhalten, während der ernsthafte Interessent sich ausschliesslich auf die einschlägige Abteilung festlegen muss. In diesem Jahre hat vor allem die Baumesse eine umfangreiche Erweiterung erfahren; sie weist eine Unzahl von Neuerungen in bekannter deutscher Spitzenleistung auf. Ganz hervorragend ist daneben die Abteilung für Verbrennungsmotore, ferner die Abteilung für Textilmaschinen und die Abteilung für Holzbearbeitungsmaschinen. Was in diesen Riesenhallen dem Beschauer geboten wird, ist ein

eindeutiges Zeugnis für deutsche Präzision und deutsche Tüchtigkeit, für deutschen Fleiss und vor allem für den unbeugsamen deutschen Aufbauwillen.

Die Mustermesse und daneben in erster Linie die Technische Messe sind gerade in diesem Jahre, da der Nationalsozialismus unter seinem Führer Adolf Hitler eine fünfjährige Probe seiner Lebensfähigkeit abgelegt hat, ein Spiegelbild der im Reich herrschenden Ordnung und des von der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung gewiesenen, nach oben führenden Weges. Es darf als besonderer Erfolg der Leipziger Messe gebucht werden, dass die Vertreter des Auslandes rückhaltlos das in Deutschland Erreichte anerkennen und offen zugeben, mit welch falschen Vorstellungen sie, von irreführenden Berichten der Auslandspresse beeinflusst, nach Deutschland gekommen sind. Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass auch die Besucher aus Polen von Deutschland den besten Eindruck mitnehmen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. März 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	71.00 B
grössere Stücke	70.50 G
mittlere Stücke	69.00 G
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.25+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	
8% Div. 36	114.40+
Piechota. Fabr. Wap. I Cem. (30 zl)	
H. Czegliski	
Luban-Wronki (100 zl)	
Cukrownia Kruszwica	
Stimmung: stetig.	

Warschauer Börse

Warschau, 9. März 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. 84.50, 3proz. Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 94. 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.75 bis 67.63, 5prozentige Staatliche Konversions-Anleihe 1924 70.00, 4 1/2prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 62.25—66.13 bis 66.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landes-

wirtschaftsbank I. Em. 81 5/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.50 bis 63.75, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 70. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 75—74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 57.25—57.38.

Antliche Devisenkurse

	9.3		8.3	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	294.26	295.74	294.11	295.70
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.08	89.47	88.98	89.42
Kopenhagen	117.85	118.45	117.70	118.31
London	26.35	26.52	26.36	26.50
New York (Scheck)	5.25 1/2	5.28	5.25 1/2	5.28 1/2
Paris	16.78	17.03	16.84	17.04
Prag	18.45	18.55	18.46	18.56
Italien	7.67	7.81	7.67	7.81
Oslo	132.57	133.23	132.47	133.13
Stockholm	135.86	136.4	135.81	136.49
Danzig	49.75	100.28		
Zürich	122.10	122.70	122.10	122.70
Montreal				
Wien				

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz: stetig. Notiert wurden: Bank Polski 113.50, Wegiel 31.25, Lilpop 65, Starachowice 38.25, Zyrardow 70—71.

Getreide-Märkte

Bromberg, 9. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26.50 bis 27, Standardweizen II 25.75—26.25, Roggen 20.75—21, Braugerste 19—19.50, Gerste 17.50—17.75, verregneter Hafer 19.75—20.25, Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25 bis 27.25, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50 bis 16.00, fein 16.00 bis 16.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 14.50—15.25, Viktoriaerbsen 22—25, Fölgerebsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommerweizen 21—22, Peluschken 23—24, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 26—29, Winterraps 52 bis

Wilnaer Papierholzmarkt

Die Neuordnung sieht im übrigen vor, dass die Kontingentverteilung unter die einzelnen Firmen in Zukunft Anfang eines jeden Jahres für das ganze Kalenderjahr stattfinden wird.

Am Wilnaer Papierholzmarkt macht sich weiterhin ein Mangel an trockener Ware bemerkbar. Die Preise dafür ziehen stark an. Für Ware, die sich zum Export nach der Schweiz eignet, wurden letzthin 21 Zloty je rm franko Waggon Verladestation bezahlt. Papierholz für die Schweiz fehlt jedoch fast ganz. Ueber die Ausfuhr nach Deutschland lässt sich nicht viel sagen. Diejenigen Firmen, die nach der Schweiz exportiert und daraufhin Zuteilungen für Deutschland im Januar erhalten haben, begannen nach Erlangung der von deutscher Seite bestätigten Kontrakte mit der Ladung des verkauften Holzes.

Der Inlandsmarkt weist keine grösseren Änderungen auf. Die polnischen Papierfabriken zeigen auch weiterhin kein Interesse für neue Ankäufe. Der „Rynek Drzewny“ meldet, dass die polnischen Staatsforsten in letzter Zeit 50 000 rm Papierholz nach Deutschland verkauft haben.

54, Winterrüben 50—51, Leinsamen 48 bis 51, blauer Mohn 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.25—22, Rapskuchen 17.50—18.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 19.50—20.50, Sojaschrot 24.50 bis 25, Trockenschrot 8.25—8.75, Setzkartoffeln 5 bis 6, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 7.75—8.75, gepresstes Netzeheu 9 bis 9.75. Der Umsatz beträgt 1400 t. Weizen 150 — ruhig, Roggen 327 — ruhig, Gerste 479 — schwächer, Hafer 86 — ruhig, Weizenmehl 132 — ruhig, Roggenmehl 127 t — ruhig.

Posen, 10. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

	Richtpreise:	
Weizen	26.00—26.50	
Roggen	20.25—20.50	
Braugerste	18.65—20.00	
Mahlerste 700—717 g/l	18.75—19.00	
673—678 g/l	18.00—18.50	
639—650 g/l	17.75—18.00	
Standardhafer I 480 g/l	20.00—20.50	
II 450 g/l	19.00—19.50	
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.25—45.75	
II. " 50%	42.25—42.75	
III. " 65%	39.25—39.75	
IV. " 50—65%	34.75—35.25	
Weizenschrotmehl 95%		
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.65—31.65	
II. " 65%	29.15—30.15	
III. " 50—65%		
Roggenstrohmehl 95%		
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00	
Weizenkleie (grob)	16.75—17.00	
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.75	
Roggenkleie	13.00—14.00	
Gerstenkleie	14.25—15.25	
Viktoriaerbsen	22.00—24.50	
Fölgerebsen	28.00—29.00	
Sommerweizen	22.00—23.00	
Sommer-Peluschken	23.00—24.00	
Gelblupinen	14.00—15.00	
Blaulupinen	13.50—14.00	
Serradella	28.00—32.00	
Winterraps	54.00—55.00	
Leinsamen	50.00—52.00	
Senf	34.00—36.00	
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00	
Rotklee, roh	90.00—100.00	
Weissklee	200.00—230.00	
Schwedenklee	220.00—240.00	
Gelbklee, entschält	80.00—90.00	
Wundklee	110.00—115.00	
Engl. Raygras	65—75	
Timothy	30—40	
Leinkuchen	20.75—21.75	
Rapskuchen	16.75—17.75	
Sonnenblumenkuchen	19.75—20.75	
Sojaschrot	23.50—24.50	
Weizenstroh, lose	4.65—4.90	
Weizenstroh, gepresst	5.15—5.40	
Roggenstroh, lose	5.00—5.25	
Roggenstroh, gepresst	5.75—6.00	
Haferstroh, lose	5.05—5.30	
Haferstroh, gepresst	5.55—5.80	
Heu, lose	7.35—7.85	
Heu, gepresst	8.00—9.00	
Netzeheu, lose	8.45—8.95	
Netzeheu gepresst	9.45—9.95	

Gesamtumsatz: 2115 t. davon Roggen 477, Weizen 404, Gerste 185, Hafer 75 t.

Warschau, 9. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.75, Braugerste 20.25—20.75, Standardgerste I 19—19.25, Standardgerste II 18.50—18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50—41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerweizen 21.50—22.50, Peluschken 24.50 bis 25.50, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 55—56, Sommeraps 53 bis 54, Winter- und Sommerrüben 50.50—51.50, Leinsamen, 90 prozentig 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 107—112, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, schwedischer Klee 245 bis 280, englisches Raygras 95 und 90% 70 bis 80, Leinkuchen 20 bis 20.50, Rapskuchen 16.50 bis 17, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19.50, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.75—11.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1349 t, davon Roggen 192 t, Tendenz: ruhig, Weizen 20 — ruhig, Gerste 111 — veränderlich, Hafer 45 — ruhig, Weizenmehl 141 — ruhig, Roggenmehl 251 t — ruhig.

Bilanz der Bank Polski

für die dritte Februardekade

In der dritten Februardekade 1938 erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0,4 Mill. Zloty auf 437,1 Mill. Zloty. Dagegen verminderte sich der Devisenbestand um 3,4 Mill. Zloty auf 26,5 Mill. Zloty. Der Betrag der eingeräumten Kredite stieg um 15,0 Mill. Zloty auf 609,9 Mill. Zloty, wobei die diskontierten Schecks um 2,2 Mill. Zloty auf 10,4 Mill. Zloty vergrösserten und der Wechselbestand sich um 1,2 Mill. Zloty auf 570,0 Mill. Zloty vergrösserte. Der Stand der Lombardkredite weist eine Erhöhung um 5,5 Mill. Zloty auf 29,5 Mill. Zloty auf. Der Umlauf von Scheidemünzen ist um 0,6 Mill. Zloty auf 48,8 Mill. Zloty angestiegen. Die Positionen „Andere Aktiva“ und „Andere Passiva“ zeigten geringe Änderungen. Die erstere stieg um 1,4 Mill. Zloty auf 226,1 Mill. Zloty, die zweite um 0,2 Mill. Zloty auf 146,0 Mill. Zloty. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski verminderten sich um 42,6 Mill. Zloty auf 306,0 Mill. Zloty. Der Notenumlauf zeigt eine Steigerung um 51,0 Mill. Zloty auf 1015,9 Mill. Zloty. Das Deckungsverhältnis hat sich wieder von 35,9% auf 35,75% verschlechtert.

Ihre am 6. März 1938 in Militsch-Schlesien stattgefundene Vermählung geben bekannt

Victor von Rège
Renate von Rège
geb. von Böttcher.

Labosin (Polen)

Die glückliche Geburt ihres
Stammhalters
zeigen hochehrent an
Lena u. Reinhard Schauer.
Wielowiec-Król. p. Gniwkowo
z. Zt. Diakonissenhaus,
Poznań, den 8. März 1938.

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen
Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzezcynopolitej 6.

Handarbeiten
Anzeigungen
Stickmaterial
Geschw. Streich
Bierackiego 11.

BORSAL
QUALITÄTS
PUDER UND SEIFE
FÜR KINDER
R. Barcikowski S. A. Poznań

Wenn
MÖBEL
dann von
Heinrich Günther, Möbelfabrik
Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Die neuesten
Frühjahrs- u. Sommermoden 1938
wie
Beyers Modeführer — Bd. 1 Damenkleidung zL 2.65
" " Bd. 2 Kinderkleidung „ 1.75
Allstein Modenalbum für Damenkleidung „ 2.65
Lyons Modenalbum für Damenkleidung „ 3.—
u. u. stets vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marszałka Pilsudskiego 25. Tel. 65-89.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Am 7. d. Mts. verstarb unser treues Mitglied
Hg. Clara Riegner
Die Verstorbene war in unserer Arbeit stets lebhaft tätig. Wir werden ihr ein treues Gedächtnis bewahren.
Deutsche Vereinigung e. V.
Ortsgruppe Rawicz.

LEINEN - INLETT
Damen Herren
J. Schubert
LEINENHAUS
WASCHE
FABRIK
POZNAŃ
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

PARKETT
liefert Firma
GUSTAV
GLAETZNER
Poznań Jasna 19. Tel. 6580 u 8558

Nimm
Gütermanns
Nähseide
Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 12.—19. März 1938.

Aug. Hoffmann, GNEZNO
Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen
Grösse über 50 Hektar. Gegr. 1837
Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter
Obstbäume, Alleeabäume, Sträucher,
Stamm- und Buschrosen, Koniferen,
Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen
Dahlia etc.

Alle Ihre
Geschäfts-
Druck-
sachen.
fertigen wir Ihnen sofort
und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 0105 — 6275.

Fenster- u. Garten-
Roh- u. Draht-
Ornam- u. Farben-
Fensterkitt
Glas
Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schauenster-Scheiben
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Woźna 15, Telefon 28-63.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes 'Aberaufschlagwort (fest)', 'jedes weitere Wort', 'Stellengefährde pro Wort', 'Offenstangegebühr für chiffrierte Anzeigen'.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Zur Bekämpfung der Obst-
baumkrankheiten empfehlen wir:
Kaupelein, Sotor
Baumtee, säurefrei
Baumwachs zum Be-
decken und Düllieren.
Neodendrin
doppeltkonzentriertes Obst-
baumkarbofolum.
Sulfurit.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Kinderwagen
neueste Modelle, ferner
wegen Mangel Aus-
verkauf von
Gummibällen,
Gummireifen,
Schürzen,
Schwämmen,
Badeschuhen,
Badekappen
solange Vorrat.
Firma „Gumy“
27 Grudnia 15, Hof.

Bettwäsche
Neberichlag-Baten
und Kuvert für
Steppdecken, fertige
Oberbetten, Kissen,
Decken, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäschefabrik
und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758
Spezialität:
Brautaussteuern,
fertig auf Bestellung
und vom Meter.

Hella
Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Al. Marszałka Pilsudskiego 26

1400
auseinandergenommene
Autos, gebrauchte Teile,
Unterteile.
„Autoflad“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.

Uhrenringe
Uhren, Gold- und
Silberwaren, Brillen.
Optische Artikel
preiswert
Sporny,
Bierackiego 19
Eigene Werkstatt.

Radio-
Empfänger
Kosmos, Pioneer,
(7 Kreise, 5 Lampen
295.— zL) Telefunken,
Capello und Elektrit
zu sehr bequemen
Abzahlungsbedingungen
bis zu 15 Monaten,
empfehlen

fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Billige
Tage
Handtaschen v. 3,90 zL
Ledertaschen „ 5,50
Rindsleder „ 10,80
Auerst niedrige
Reklamepreise nur
wenige Tage.
Nütze die Gelegen-
heit aus.
Graczyk, Ratajezaka 34
(Ecke sw. Marcin)
Telefon 55-88.

Siedersleben E
1 1/2, 1 3/4 u. 2 Mtr. zu
billigen Preisen sofort
vom Lager vom auto-
risierten General-
vertreter für Polen.
Verlang. Sie Offerte!
Besichtigen Sie auf
meinem Lager die zu-
sätzliche Neuerungen.

Saxonia „Normal“ 3 Mtr.
mit wesentlichen Neu-
erungen zu Ausnahme-
preisen für Polen sofort
vom Lager.
Fa. Markowski, Poznań
ul. Jasna 16, neb. Bristol.

Billig u. gut
machen Sie Ihre
Einkäufe i. d. Firma
Standar
St. Rynek 54
(Bekhaus Swiętosławska)
Damenwäsche
aller Art
Strümpfe u. Socken
Kinderwäsche
Herrenartikel
Warme Unter-
wäsche in großer
Auswahl!

Die allerhöchsten An-
denken findet Du nur
bei der Firma
S Zygodlewicz
Poznań, 27 Grudnia 6,
die stets mit Neuheiten
versorgt ist.

„Janomag“, vierjährig,
fabrikneu, umständehal-
ber verkaufe zum Fabrik-
preis. Offerten unter
1354 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Deutsche Bücher,
illustrierte Zeitschriften,
mehrere Tausend Bände
billig zu verkaufen. Off.
„Jugend“, Büro Oglo-
żen Teofil Pietraszej,
Warszawa, Marszałkowi-
ka 115.

Bruteier
w. Wyandottes, Rhode-
länder à Stück 35 gr,
feinste Peking - Enten
Polens à Stk. 7,50 zL,
prämiert 7x goldne,
7x silberne Medaille, in
jämlichen Stämmen
frisches Blut eingeführt
von Elterntiere, Sieger
der Grünen Woche Ber-
lin 1937.
Neumann
Chrypsko-Wielkie.

Reisekoffer
Schirme
Damenhandtaschen
Altenmappen
jämliche Ledergalanterie
billig nur bei
Baumgart
Brodawka 31.

Kaufgesuche
Blaueneier
zur Brut gesucht. Mel-
dung unter 1350 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Gebrauchtes
Tennisplaknetz
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter 1351 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Grundstücke
Kaufe oder pachte
500 - 1500
Morgen gegen
bat.
Offert. unt. 1349 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Stellengesuche
Suche zum 15. März
oder 1. April Stellung
als

Hausmädchen
in besserem Hause. Off.
unter 1337 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Katholische Witwe
sucht
Stellung
im Haushalt. Mit allen
Hausarbeiten vertraut.
Offert. unt. 1343 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Gärtner
33 Jahre alt, verheiratet,
kinderlos, sucht
Stellung
Gute Zeugnisse vorhan-
den.
Sajnai
Karynarzka 17, Wobu, 1

Alte
Hilfs-
oder
Gärtner
welcher tüchtig in Chry-
santhemen-, Zylamen-
u. Hortensien - Kulturen
Erfahrung hat und selbst-
ständig arbeiten kann,
wird für sofort od. später
in eine mittlere Handels-
Gärtnerei im Osten ge-
sucht. Offert. unt. 1353
a. d. Geschft. d. Zeitung
Poznań 3.

Ehrliche, zuverlässige
Frau
für Markverlauf (Poz-
nań) gesucht. Offerten
unter 1356 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, zuverlässiger
Mädchen
für Poznań gesucht. Off.
unter 1355 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, zuverlässiges
junges
Mädchen
das Küche und Aufstich
der Geflügelzucht über-
nimmt, für Beamten-
guthaushalt gesucht. Be-
werbungen mit Lichtbild
u. Gehaltsanpr. unter
1313 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Pers. poln.-deutsche
Stenotypistin
für ein Rechtsanwalts-
büro gesucht. Off. unter
1348 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen
sofort gesucht.
Poznań, Sniadeckich 4
Wohnung 9.

Verschiedenes
Dampfdauerweller
5 zL Garantie.
„Aofoto“
sw. Marcin 68.

Ehrliche, zuverlässige
Frau
für Markverlauf (Poz-
nań) gesucht. Offerten
unter 1356 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, zuverlässiger
Mädchen
für Poznań gesucht. Off.
unter 1355 a. d. Geschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, zuverlässiges
junges
Mädchen
das Küche und Aufstich
der Geflügelzucht über-
nimmt, für Beamten-
guthaushalt gesucht. Be-
werbungen mit Lichtbild
u. Gehaltsanpr. unter
1313 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Pers. poln.-deutsche
Stenotypistin
für ein Rechtsanwalts-
büro gesucht. Off. unter
1348 a. d. Geschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen
sofort gesucht.
Poznań, Sniadeckich 4
Wohnung 9.

Verschiedenes
Dampfdauerweller
5 zL Garantie.
„Aofoto“
sw. Marcin 68.